Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thlr., außerhalb incl. Porto 2 Thlr. 15 Sgr. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Zeile in Petitschrift 2 Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 152. Mittag-Ausgabe. Fünfundfünfzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. Dinstag, den 31. März 1874.

Deutschland.

Berlin, 30. März. [Amtliches.] Se. Majestät der König hat dem Pfarrer Albrecht zu Weißig, Kreis Crossen, den rothen Adler-Orden vierter Klasse verliehen.

Se. Majestät der Kaiser und König haben im Namen des deutschen Reiches den Kanzler bei dem General-Consulat zu New-York Dr. Otto Muehlberg zum Vice-Consul des deutschen Reiches in London ernannt.

Se. Majestät der König hat den Gerichts-Assessor Dr. Hupertz in Köln zum Staats-Procurator bei dem Appellationsgerichtshofe daselbst; und den ersten Lehrer am Seminar zu Metz Dr. W. Sommer zum Lehrerinnen-Seminar-Director ernannt; dem bisherigen Eisenbahnbau- und Betriebs-Inspector Uthemann, früher zu Elberfeld, jetzt in Kassel, den Charakter als Baurath; und dem pensionirten Kreisgerichts-Secretär Schroedter in Altwasser den Charakter als Kanzleirath verliehen.

Der Regierungs- und Baurath Krichelдorff, commissarisches technisches Mitglied der königlichen Eisenbahn-Commission in Düsseldorf, und der Regierungs-Assessor Schulz, Hilfsarbeiter bei der königlichen Eisenbahn-Direction in Elberfeld, sind commissarisch zu Mitgliedern, der erstere zugleich zum Vorsitzenden, der in Gemäßheit des Allerhöchsten Erlasses vom 28. September 1872 errichteten und mit dem 1. April d. J. in Wirksamkeit tretenden königlichen Eisenbahn-Commission zu Altena ernannt, und ist die bisherige Stelle des Erstgenannten dem königlichen Eisenbahn-Bau- und Betriebs-Inspector Lex zu Essen gleichfalls commissarisch übertragen worden. Dem königlichen Baurath Uthemann zu Kassel ist die Stelle eines technischen Mitgliedes der königlichen Direction der Main-Weser-Bahn daselbst verliehen worden. Dem bisher bei der Oberschlesischen Eisenbahn angestellt und im technischen Eisenbahn-Bureau des Ministeriums für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten aushilfsweise beschäftigt gewesenen königlichen Eisenbahn-Baumeister Heinrich Bartels zu Berlin ist die dritte Baubeamtenstelle in dem gedachten Bureau definitiv verliehen worden. Die bisherigen königlichen Eisenbahn-Baumeister Schulz zu Altena, Ehlert zu Aachen, Berendt, z. Z. in Hattingen, demnächst zu Aachen, Schmidts und Schepers zu Elberfeld sind zu königlichen Eisenbahn-Bau- und Betriebs-Inspectoren bei der Bergisch-Märkischen Eisenbahn befördert worden. Die bisherigen Baumeister Brewitt, Kratz, Hattenbach, Schneider und Teiens sind als königliche Eisenbahn-Baumeister bei der Bergisch-Märkischen Eisenbahn, unter Anweisung des Wohnsitzes resp. zu Elberfeld, Aachen, Essen, Elberfeld und Düsseldorf angestellt worden. — Der Baumeister Adolf v. Arnim ist zum Gewerbeschullehrer ernannt und an der Gewerbeschule zu Brieg angestellt worden.

Das dem Alexander Fraser zu Edinburgh unter dem 14. Januar 1873 ertheilte Patent auf eine Lettern-Ablege-Maschine ist aufgehoben. — Das dem H. Capponi in La Ciotat bei Marseille unter dem 25. December 1872 ertheilte Patent auf einen Bürsten-Apparat zur Reinigung der Schiffswände unter Wasser ist aufgehoben.

Berlin, 30. März. [Se. Majestät der Kaiser und König] befahlen gestern Vormittag den Präsidenten des Deutschen Reichstages, Ober-Bürgermeister von Forckenbeck, zur Audienz.

Heute Vormittag nahmen Allerhöchst dieselben den Besuch Sr. Kaiserlichen und Königlichen Hoheit des Kronprinzen entgegen, empfingen Ihre Hoheiten den Erbprinzen und die Prinzen Ernst und Friedrich von Sachsen-Meiningen, sowie den zum Major beförderten Adjutanten Sr. Durchlaucht des Fürsten von Schwarzenburg-Rudolstadt, Frhrn von Humbracht. Nach einer Spazierfahrt hatte der Oberst von Wussow, Commandeur des Kaiser Alexander Garde-Grenadier-Regiments Nr. 1, die Ehre des Empfanges, und hörten Se. Majestät demnächst den Vortrag des Geheimen Cabinets-Raths von Wilmowski.

[Ihre Majestät die Kaiserin-Königin] ertheilte am 26. d. M. dem Gesandten Sr. Majestät des Königs von Schweden und Norwegen die nachgesuchte Antritts-Audienz. — Vorgestern war Ihre Majestät in der 12. Vorlesung des wissenschaftlichen Vereins anwesend, und wohnte gestern dem Gottesdienste in der Garnisonkirche bei. — Beide Majestäten dinirten bei Ihren kaiserlichen und königlichen Hoheiten dem Kronprinzen und der Kronprinzessin mit Ihren königl. Hoheiten dem Großherzog und der Großherzogin von Baden, welche Abends von Ihrer Majestät der Kaiserin-Königin auf die Eisenbahn geleitet wurden, um nach Karlsruhe zurück zu reisen.

[Se. kaiserliche und königliche Hoheit der Kronprinz] ertheilte am Sonnabend Vormittag dem Geheimen Commerzienrath Krupp Audienz.

Gestern Vormittag wohnten Ihre kaiserlichen und königlichen Hoheiten der Kronprinz und die Kronprinzessin dem Gottesdienst und der Einsegnung der Cadetten in der Garnisonkirche bei. Nach demselben empfing Se. kaiserliche und königliche Hoheit den General der Infanterie und commandirenden General des IV. Armeecorps von Blumenthal und den Generallieutenant z. D. von Borcke. Nachmittags 5 Uhr nahmen Ihre kaiserlichen Majestäten mit Ihren königlichen Hoheiten dem Großherzog und der Großherzogin von Baden am Diner Theil. Abends 7½ Uhr fuhren Ihre kaiserlichen und königlichen Hoheiten der Kronprinz und die Kronprinzessin nach dem Anhaltischen Bahnhofe, um sich daselbst von den großherzogl. badischen Herrschaften zu verabschieden. (Reichsanz.)

⊙ **Berlin**, 30. März. [Fürst Bismarck. — v. Balan. — Das neue Heft des Generalstabswerkes.] Die letzten Tage haben eine Anzahl interessanter Mittheilungen über den Fürsten Bismarck gebracht. Zum Theil beziehen sich dieselben auf den Stand seiner Gesundheit und bestätigen, daß zwar die Krankheits-Erscheinungen an Heftigkeit nachgelassen haben, aber die Hoffnungen, welche hie und da noch in Bezug auf baldige Wiederaufnahme der amtlichen Thätigkeit gehegt wurden, unberechtigt sind. Nach anderer Beziehung sind es Mittheilungen über Unterredungen, welche der Reichskanzler mit mehreren Abgeordneten des Reichstages gehabt hat. Es muß dahin gestellt bleiben, wie weit die Unterredungen — denn die Herren sind nicht gleichzeitig empfangen worden — der Thatsache entsprechen; jedenfalls sind die Mittheilungen darüber lückenhaft, indem u. A. die Auslassungen des Fürsten über die Fortschrittspartei fehlen und in Folge ihrer Unvollständigkeit irreführend. Aber das steht wohl fest, daß sich der Fürst mit großer Entschiedenheit dahin ausgesprochen hat, daß es die Pflicht der reichstreuen Parteien sei, die wichtigen Gesetzvorlagen, die gegenwärtig zur Berathung stehen, zu einem den Intentionen der Reichsregierung günstigen Abschluß zu bringen. Aus dem Inhalt der Unterredungen geht deutlich hervor, daß der Fürst, wenn seine Gesundheit ihm erlaubte, an den Berathungen im Reichstage Theil zu nehmen, die Vorlagen mit derselben Entschiedenheit vertreten würde, wie es die Regierungs-Commissare gethan. Den regen Antheil an den parlamentarischen Arbeiten hat der Fürst neuerdings auch dadurch bewiesen, daß er gestern verschiedene Abgeordnete, u. A. den Präsidenten von Forckenbeck, empfangen hat. — Die Leiche des Herrn von Balan wird heute Abend von Brüssel abgehen und morgen hier eintreffen. Das feierliche Leichenbegängniß ist auf Mittwoch festgesetzt worden, man hält es jedoch nicht für unmöglich, daß hier zuvor eine Section stattfindet, da der so überaus rasch eingetretene Tod des Staatsmannes — derselbe war um 11 Uhr Abends aus einer Gesellschaft zurückgekehrt und bereits um 11¾ Uhr verschieden — den Verdacht eines unnatürlichen Todes nahe gelegt hat. — Das neue Heft des Generalstabswerks giebt außer dem höchst interessanten und anschaulichen Berichte über die Schlacht bei Vionville noch genug Mittheilungen über den Verlauf des folgenden Tages bis zum Vorabend von Gravelotte. Der Einblick in die Thätigkeit des großen Hauptquartiers und der einzelnen Ober-Commandos vom Abend des 16. an dürfte fast noch ein größeres Interesse erregen als die Schlachtenschilderung, zumal die wichtigsten Episoden der letzteren schon vielfach dargestellt worden. Die Schilderung der energischen Thätigkeit des großen Generalstabes ist von wahrhaft erhebender Wirkung. Zugleich ist sie interessant in Bezug auf die Beurtheilung Bazaine's. Bekanntlich hat die Frage, ob derselbe nicht am 17. den Marsch auf Verdun hätte erzwingen müssen, in dem Proceß eine große Rolle gespielt. Das Urtheil des preußischen Generalstabes ist darüber sehr reservirt, doch werden gewichtige Gründe gegen die Möglichkeit des weiteren Marsches geltend gemacht. Auch wird hervorgehoben, daß für die Franzosen ein großer Vortheil darin lag, daß bei Gravelotte das deutsche Heer mit strategisch verkehrter Front kämpfen mußte und ein feindlich gesinntes Land im Rücken hatte, während Bazaine sich auf die starke Festung stützen konnte.

D.R.C. [Herr v. Forckenbeck.] Wie wir hören, war der Präsident des deutschen Reichstages, Oberbürgermeister v. Forckenbeck, gestern (Sonntag) Mittag zum Kaiser befohlen, woselbst demnächst eine längere Conferenz stattfand, bei der es sich, wir wir hören, um die Militärfrage handelte. Am Abend hatte Präsident v. Forckenbeck eine Anzahl hervorragender Mitglieder der nationalliberalen Partei um sich versammelt, und wurde bei dieser Gelegenheit derselbe Gegenstand einer anhaltenden Besprechung unterzogen.

[Von Bismarck's Krankenbette.] Die „N. A. Z.“ schreibt: Die „Spenersche Zeitung“ berichtet über Aeußerungen des Herrn Reichskanzlers gegen zwei mit Anfangsbuchstaben bezeichnete Abgeordnete. Wir hören, daß diese Relation über Unterredungen, welche die betreffenden Herren nicht gemeinschaftlich, sondern zu verschiedenen Zeiten mit dem Reichskanzler gehabt haben, insofern einen, dem Hergange nicht ganz adäquaten Eindruck macht, als der Hauptgedanke an den der Kanzler seine Betrachtungen knüpfte, nicht wiedergegeben ist, daß nämlich die Stärke und Stellung der Fortschrittspartei und des mit ihr gehenden Theiles der National-Liberalen die Lage unhaltbar machten. Fünfzig bis sechszig reichstreue, nicht an Zerstörung des Reiches denkende Wahlkreise seien durch Abgeordnete vertreten, welche gegen die Reichsregierung operirten, und das zu einer Zeit, wo die reichsfeindlichen Parteien so stark sind, daß die Majoritäten an und für sich schwankend werden. Dieser Fehler in der Situation werde sich voraussichtlich im Laufe der Legislaturperiode mehr schärfen, anstatt zu mildern. Von dieser Auffassung ausgehend, ist der Herr Reichskanzler zu dem Satze gelangt, das einzige Mittel sei eine Berufung an die Wähler, und wenn das den Fehler nicht heile, so sei eine constante Majorität, auf welche irgend eine Regierung sich stützen könne, überhaupt nicht möglich.

[S. M. S. „Elisabeth“] ist am 28. d. M. von Malta nach Port Said in See gegangen.

Posen, 30. März. [Untersuchung.] Wie wir hören, hat das Staatsministerium in Folge der angeblich socialistischen Umtriebe unter den Massen der bei den Eisenbahnbauten in unserer Provinz beschäftigten Erdarbeiter auf administrativem Wege Recherchen angeordnet. Wie eine vorläufig von der Direction der Kreuzburg-Posener Eisenbahn bereits eingeleitete Untersuchung ergeben hat, geht die Erregung, welche thatsächlich in jenen Kreisen herrscht, nicht von untergeordneten Eisenbahnbeamten oder fremden Agenten, sondern von den Kanzeln aus. (Wie bereits telegraphisch gemeldet. D. Red.) Es ist jedenfalls sehr wünschenswerth, daß diese Verhältnisse klar gestellt werden, ehe es unter irregeleiteten Massen zu bedauerlichen Excessen kommt. (Ostd. Z.)

Straßburg, 30. März. [Von den Mitgliedern des hiesigen suspendirten Gemeinderaths] ist am Sonnabend mit allen gegen zwei Stimmen der Beschluß gefaßt worden, durch eine Deputation von 5 Gemeinderäthen heute Vormittag dem Oberpräsidenten die Mittheilung zugehen zu lassen, daß der Gemeinderath jeden Maire, welchen die Regierung aus der Mitte desselben ernennen werde, anerkennen und bis dahin seine Functionen unter einem provisorischen Vorsitzenden wiederaufnehmen wolle. Das „Elsässer Journal“ knüpft an diesen Beschluß die zuversichtliche Erwartung, daß demselben ein Ausgleich der zwischen dem Oberpräsidium und dem Gemeinderathe obwaltenden Differenzen folgen werde.

Schweiz.

Zürich, 26. März. [Zur Bundesrevision. — Vom Gotthardtunnel. — Zur Leichenverbrennung. — Wahlen. — Kirchliches.] Darf man ein geheiligtes Krokodil nicht tödten, so muß man es wenigstens unschädlich machen, was am sichersten durch einen währschaften eisernen Maulkorb geschieht. Da die Hierarchie nicht hören will, muß sie fühlen; ihr natürlicher Zuchtmeister ist der Staat, die edelste Lebensform gesitteter und fortschreitender Menschen. Wenn die allein seligmachende Kirche, welche alle Andersgläubigen verflucht und Millionen das Leben verbittert, sich auf sogenannte göttliche Vorschriften beruft, so muß man ihr immer von Neuem klar machen, daß diese „göttlichen“ Vorschriften sämmtlich rein menschlichen, oft sehr schmutzigen Ursprungs sind. Jedenfalls darf kein Staat ohne Selbstmord auf die Hoheit über alle Lebensgebiete verzichten. Hierüber läßt sich recht zutreffend die Proclamation aus, in welcher der Bundesrath das Schweizervolk ersucht, dem Entwurf der Bundesrevision seine hoheitliche Genehmigung zu ertheilen. Die betreffende Stelle lautet: „Von großer und tiefgehender Bedeutung ist der Abschnitt, welcher von den kirchlich-religiösen Verhältnissen handelt. An die Spitze des Abschnittes wird die unbedingte Glaubens- und Gewissensfreiheit gestellt, womit in wenig Worten Alles gesagt sein möchte. Auf einem Gebiete, welches dasjenige umfaßt, was für das menschliche Gemüth vom wichtigsten und theuersten Inhalte ist, wo der Sterbliche dem Unendlichen sich anzunähern versucht, da sollen die zur Mündigkeit herangereiften Staatsglieder einem unwürdigen äußern Zwange nicht mehr unterliegen, da sollen sie nur Gott und ihrem Gewissen verantwortlich sein. Aufgabe des Staates ist es aber, sie in diesem Heiligthum zu schützen und nicht zuzugeben, daß irgend eine religiöse Körperschaft aus eigener, sich selbst beigelegter Machtvollkommenheit seinen Gesetzen ihre Satzungen und Decrete gegenüber stelle und für diese den Vorrang, wohl gar die höhere Berufung selbst in Anspruch nehme. In einem solchen Zustände läge die Anarchie, mit ihm wäre ein nach heutigen Begriffen organisirter Staat unmöglich; er würde zu Folgen führen, welche mit einer geläuterten Staatsidee in unversöhnlichstem Widerspruche ständen. Hiermit ist denn aber auch die wirkliche oder vorgebliche Besorgniß, daß es auf die Verkümmerung dieser oder jener religiösen Genossenschaft abgesehen sei, in ihrer vollen Nichtigkeit erwiesen. Im vernünftigen Staate hat jede sittlich-religiöse Genossenschaft freien und ganzen Raum, sofern sie der Autorität des Alles in sich begreifenden, alle Lebensverhältnisse durchdringenden und schützenden Staates sich unterzieht und sofern sie die übrigen ähnlichen Genossenschaften als ebenbürtige zu achten und anzuerkennen weiß.“ Die Proclamation bekennt, daß eine abermalige Verwerfung der Bundesrevision geradezu ein „öffentliches Mißgeschick“ sein würde, und weist die Nothwendigkeit derselben nach, indem sie die Bedürfnisse der inneren Wohlfahrt hervorhebt und auf die Bedrohlichkeit der auswärtigen politischen Verhältnisse aufmerksam macht; die neue Verfassung werde ein festes Schirmdach gewähren und uns eine neue aussichtsvolle Zukunft eröffnen. — Das Berner Central-Comite aller Sectionen des schweizerischen Volks-Vereins hat einen Aufruf erlassen, in welchem alle Freisinnigen aufgefordert werden, für die neue Bundesverfassung als ein hochwichtiges Fortschrittswerk alle Kräfte aufzubieten. Die Standescommission von Graubünden hat mit 12 gegen 1 Stimme die Revision gebilligt. In St. Gallen tagten die Abgeordneten der liberalen Partei und nachteten die der ultramontanen Partei an demselbigen Tage; erstere einigten sich auf Annahme, die andern auf Verwerfung der Revision. Der Vorstand der Züricher Sectionen des schweiz. Volksvereins beleuchtet in längerem Aufruf die Vorzüge des Revisionsentwurfs und hofft, daß derselbe mit noch größerer Mehrheit als vor zwei Jahren durchgehen werde. Die Regierung von Schaffhausen wünscht, daß der Große Rath dem Volke die Annahme der Revision empfehle. Die Ultramontanen des Cantons Luzern haben zu Sursen selbstverständlich ein entschiedenes Nein beschlossen. Auch der Cantonsrath von Obwalden fand es mit 44 gegen 16 Stimmen angemessen, dem Volke die Verwerfung anzurathen. Der Große Rath von Genf erlaubte sich den Luxus einer großen Redeschlacht für und gegen die Revision und gab mit 55 gegen 16 Stimmen seine Zustimmung, (unter den Bejahenden war auch K. Vogt), lehnte jedoch mit 1 Stimme Mehrheit eine empfehlende Ansprache an das Volk ab. Carteret, Vautier u. a. vertheidigten das Reformwerk gegen die von Sophistik strotzenden Angriffe der Föderalisten, welche den Gaul der Cantonalsouveränetät förmlich zu Schanden ritten. Fazy's Neffe, Georg Fazy, erwartete von der Revision den Untergang der Schweiz und sah einem militärischen Staatsstreich entgegen, mit welchem die Bundesaristokraten den armen Cantonen das Lebenslicht ausblasen würden. Duchosal zweifelte nicht, daß künftig alles von Bern aus durch „preußische Corporalsbefehle“ regiert werde, während Genf doch eigentlich, wie früher 400 Jahre lang, ganz ohne Bund fertig werden könne! Veuillot erblickte in der neuen Verfassung nichts als Unitarismus und Militarismus. Der alte Fazy wetterte anderthalb Stunden lang gegen alle Neuerungen: das Schweizervolk wünsche gar keine Revision und brauche keine Kriegswissenschaft, die Religionsartikel seien überflüssig und die Verschiedenheit der cantonalen Rechtsbücher ein wahres Paradies gegen die eidgenössische Rechtswüste! An Herrn Fazy würde offenbar der selige deutsche Bundestag ein recht brauchbares Mitglied besessen haben. — Die schweizerischen Ziegeleibesitzer sind mit ihrer Sehnsucht nach erhöhten Zöllen auf die unbequemen deutschen Waaren vom Bundesrath abgewiesen worden; die Schweiz kennt die Fallhüte und Gängelbänder nicht, welche man Schutzzölle nennt. — Der Gotthardtunnel war Ende Februar an beiden Enden zusammen 1441 Meter lang. — Zum eigenössischen Schützenfest sind bis jetzt über 48,000 Frcs. Ehrengaben eingegangen. — In St. Immer fürchtet man sich auch nicht vor dem Feuer, wenn man einmal todt ist; es hat sich dort ein Verein für Leichenverbrennung gebildet. — Die von Ultramontanen frivol angefochtenen liberalen Wahlen in Baar und Unterägeri hat der doch selbst ultramontane Große Rath von Zug einstimmig anerkannt. — In der Stadt Freiburg haben bei den Gemeinderathswahlen die Liberalen auf der ganzen Linie gesiegt. — Das Gezeter französischer Blätter über Wühlereien und mordbrennerische Proklamationen der Communarden in Genf entbehrt allen Grundes; die Genfer Polizei hält scharfe Aufsicht und hat nichts Gesetzwidriges auffinden können. — Der Berner Regierungs-Commissar hat die Zahl der aus dem Jura ausgewiesenen Geistlichen um fünf vermehrt und einige Lokale für Privatgottesdienst schließen lassen; die frommen Herren fuhren fort, unbefugte Amtshandlungen vorzunehmen und das Volk gegen die Behörden aufzuhetzen, was die Regierung nicht als Gottesdienst anerkennen will. Die Ursulinerinnen haben beim Bundesrath einen vergeblichen Anlauf gemacht, um die Schließung ihres Klosters bis nach Erledigung ihres Recurses beim Großen Rath zu verzögern. Die „Berner Tagespost“ meldet über fromme Schmuggelei: „Die Pilger von Boncourt überschreiten immer noch regelmäßig die Grenze, um in Delle dem Gottesdienst ihres Expfarrers beizuwohnen. Von dort aus wird dann auch eine Art Beaufsichtigung der Gläubigen betrieben. Indeß letzten Sonntag mußten sich diese Pilger von der Zollstation untersuchen lassen und gleich ward der ganze Saal, wo diese Operation vorgenommen wurde, mit ausgepacktem Zucker, Tabak, Kaffee und andern zollpflichtigen Artikeln angefüllt. Viele sollen sogleich ohne Gottesdienst zurückgekehrt sein.“ — Die Pfaffen im Solothurner „Anzeiger“ hatten drei altkatholische Pfarrer nach Herzenslust heruntergerissen. Auf Klage der letzteren hat das edle Blatt beim Amtsgericht eine Buße von 100 Fr., die Kosten und die Verpflichtung, den Pfarrern Genugthuung zu ertheilen, erwischt. Das kommt davon, wenn man den weisen Spruch vergißt: „Spiele nie mit Schießgewehr, denn es fühlt wie Du den Schmerz.“ — Ein Fluchpfaffe in Altendorf, Canton Schwyz, hat der katholischen Frau eines Protestanten, der sein Kind protestantisch taufen ließ, erklärt, sie sei mit ihrem ketzerischen Manne verloren und verdammt und werde mit ihm und den Kindern zur Hölle fahren; selbst in der Todesstunde werde er nicht zu ihr kommen!

Bern, 26. März. [Zu den Wirren im Jura.] Heute Vor-

mittag war der Bundesrath endlich wieder vollzählig in außerordentlicher Sitzung vereinigt, um über die aus dem Jura unter dem 6. December 1873 und 30. Januar 1874 eingegangenen Recurse gegen die vom Regierungsrathe des Cantons Bern zur Erhaltung der Ruhe und Ordnung daselbst getroffenen weiteren Maßnahmen — Truppenaufgebot und Internirung der renitenten Geistlichen nach dem alten Cantonstheil — zu berathen. Wie erwartet, ergab sich als Resultat seiner Berathung einstimmige Abweisung. Motivirt ist der betreffende Beschluß hauptsächlich mit § 44 der Bundesverfassung, welcher die Maßnahmen zur Erhaltung des Friedens unter den Confessionen den Bund und den Cantonen anheimstellt. In dem Dorfe Chevenez im Jura ist neuerdings ein französischer Geistlicher verhaftet und nach Pruntrut ins Gefängniß gebracht worden, worin das in dieser Stadt erscheinende „Pays" eine Verletzung der französischen Nation im Besonderen und des Völkerrechtes im Allgemeinen erblickt. Wenn es auf das „Pays" ankäme, wäre der casus belli gefunden; vor der Hand werden aber die Schweizer Ultramontanen auf die Intervention Frankreichs noch einige Zeit warten müssen.

[Die Genfer Großrathsverhandlungen über den Bundesrevisions-Entwurf] haben für die Gegner desselben eine so geringe Minderheit ergeben (es standen 55 Ja gegen nur 16 Nein), daß der letzte Zweifel, welchen man über seine Annahme Seitens des Genfer Volkes noch hegen konnte, genommen ist. Der weitere Großrathsbeschluß, keine empfehlende Proclamation an dasselbe zu erlassen, sondern daß eine solche Kundgebung sowohl den Mitgliedern der Mehrheit als der Minderheit auf ihre durch Namensunterschrift übernommene persönliche Verantwortlichkeit freigestellt bleiben soll, wird, da letztere keine einflußreichen Mitglieder zählt, daran nichts ändern. Die Abstimmung im Großen Rathe des Cantons Genf erfolgte unter Namensaufruf. Hinsichtlich der Annahme der Revision auch Seitens der Stände existirt kein Zweifel mehr. Mit den Kundgebungen in den Großen Räthen von Tessin, Waadt und Genf und der Standescommission von Graubünden ist in Verbindung mit den neun Ständen, welche für das letzte Revisionswerk gestimmt haben und ganz gewiß auch für das jetzt vorliegende stimmen werden, das absolute Mehr bereits als überschritten zu betrachten; außerdem dürfte aber auch noch auf Neuenburg und Appenzell A. Rh. zu zählen sein, mit welchen man für das Standesvotum eine Mehrheit von 16 gegen 6 Stimmen haben würde.

[Arbeitseinstellungen.] Mit dem Wiederbeginn der Frühjahrsbauten haben in Genf auch wieder die Arbeitseinstellungen begonnen. Gestern und vorgestern fanden tumultuöse Auftritte statt, um die an der Arbeit gebliebenen Cameraden von den Arbeitsplätzen zu vertreiben, was jedoch, da hinreichend Gensdarmerie vorhanden, den Tumultuanten, von welchen mehrere verhaftet wurden, nicht gelang.

Großbritannien.

A. A. C. London, 28. März. [In der gestrigen Sitzung des Oberhauses] wurde nach Erledigung einiger Privatgeschäfte die vom Hause der Gemeinen herüber gekommene Vorlage, welche die Aufnahme einer ostindischen Anleihe im Betrage von 10 Mill. Pfd. zur Linderung der Hungersnoth in Bengalen verfügt, zum ersten Male gelesen.

[Die gestrige Sitzung des Unterhauses] begann mit der Anmeldung einer Anzahl Anträge und neuer Bills. Zunächst stellte Anderson (Glasgow) eine Interpellation bezüglich der fenischen Gefangenen. Er erkundigte sich beim Minister des Innern, ob irgend einer der noch übrigen fenischen Gefangenen an der Ermordung des Manchester Polizisten, oder an dem Clerkenweller Excesse, oder an irgend einem anderen nichtpolitischen Verbrechen implicirt sei, und ob nicht die Zeit gekommen sei, wo er (der Minister) mit Sicherheit befürworten könnte, daß die königliche Gnade auf alle diejenigen Gefangenen ausgedehnt werde, deren Vergehen klar politisch sei, selbst wenn es durch den Umstand erschwert worden, daß sie in Diensten Ihrer Majestät gestanden. Herr Croß ertheilte die gewünschte Auskunft über die Vergehen der noch in Haft befindlichen fenischen Gefangenen und erklärte mit Nachdruck, die Regierung beabsichtige nicht, den Lauf des Gesetzes zu hemmen. (Beifall von der ministeriellen Seite des Hauses.)

Der Antrag auf dritte Lesung der Vorlage zur Aufnahme einer ostindischen Anleihe gab zu einer Discussion über das Verhalten des Vicekönigs von Indien der Hungersnoth in Bengalen gegenüber Anlaß. Sir W. Fitzgerald (Horsham) glaubte, daß der Vicekönig Lord Northbrook durch seine Weigerung, die Reisausfuhr zu verbieten, eine große Verantwortlichkeit auf sich geladen hätte, und durch seine Langsamkeit, die Hungersnoth zu würdigen, dazu beigetragen habe, das Unglück zu erhöhen und auszudehnen. Grant Duff erklärte sich im Namen der vorigen Regierung bereit, den Herzog von Argyll sowie Lord Northbrook zu jeder Zeit zu vertheidigen und Whitebread protestirte energisch gegen eine vorzeitige Verdammung des Vicekönigs, ehe das Haus im Besitz der nöthigen Information sei. Sir G. Balfour und Laing mißbilligten ebenfalls eine Discussion, welche der Regierung in Indien nur Verlegenheiten bereiten könnte, während Dickinson die Vorlage nur auf die Dauer der Hungersnoth beschränkt wissen wollte. Lord G. Hamilton, der Unterstaatssecretär für Indien, wies darauf hin, daß die Vorlage auf 5 Jahre beschränkt sei, und mit Bezug auf das Verhalten des Vicekönigs bemerkte er, daß die Zeit allein lehren würde, ob die von ihm ergriffenen Maßregeln ausreichend seien, weshalb es widersinnig sein werde, dieselben schon jetzt zu beurtheilen. Fawcett war der Meinung, daß Englands Pflicht gegen Indien durch diese Vorlage nicht erfüllt werde, worauf E. Denison erwiderte, daß die Annahme derselben weitere Unterstützung nicht ausschließe. Die Vorlage wurde hierauf zum dritten Male gelesen und passirte. Den Rest der Sitzung füllte eine von Sir Charles Dilke angeregte Debatte über die Mängel des Geheimwahlgesetzes (Ballot-Act) aus. Dilke wollte einen Sonderausschuß zur Prüfung dieser Mängel niedergesetzt haben, bestand indeß nicht auf seinem Antrag, da das Haus es für wünschenswerth erklärte, erst den Ausgang der vielen Wahlbeanstandungs-Petitionen abzuwarten. Sitzungsschluß eine halbe Stunde nach Mitternacht.

[Die Minister] wurden gestern wieder mit Deputationen belagert. Wir heben nur zwei hervor. Der Premierminister empfing eine aus etwa 50 Parlamentsmitgliedern bestehende Deputation, die ihn in sehr dringender indeß gemäßigter Sprache um die Begnadigung der fenischen Gefangenen anging. Herr Disraeli bemerkte einfach, der Minister des Innern werde im Hause der Gemeinen eine Interpellation über das Gesuch der Deputation beantworten, und er bat sie, sich mit dessen Bescheid zufrieden geben zu wollen. Beim Unterstaatssekretär des Innern erschien eine Deputation des Sabbathhaltungsvereins, um die Regierung zu ersuchen, dem Ausschank von berauschenden Getränken am Sonntag weitere Beschränkungen aufzulegen. Sir Selwyn Ibbitson erwiederte, die Regierung würdige die Wichtigkeit der Heilighaltung des Sabbats und werde sich bei der Behandlung des Schenkengesetzes von einem Wunsche beeinflussen lassen, dasselbe billig und fest für das Wohl des Landes und den Schutz der Ordnung auszuführen.

[General Elliott †.] Durch den gestern stattgefundenen Tod des Generals Sir William Henry Elliott, Obersten des 51. leichten Infanterie-Regiments, verliert die britische Armee einen ihrer ältesten und ausgezeichnetsten Offiziere. Sir William trat am 6. December 1809 als Fähnrich in die Armee. Er segelte am 26. Januar 1811 nach Lissabon und trug die Fahne des 51. Regiments in der Schlacht von Fuentes d'Onor. Er machte den ganzen Halbinselkrieg mit und wohnte den wichtigsten Actionen, u. A. auch der Einnahme von Madrid, bei. Er machte auch die Schlacht von Waterloo mit und befehligte den Sturm von Cambray. Später commandirte er eine Brigade während des birmanischen Krieges und im November 1853 unterdrückte er einen gefährlichen Aufstand der Eingeborenen von Ava. Sir William Elliott besaß das Großkreuz des Bathordens und den hannoverschen Welfenorden.

[In den Districten Süd-Staffordshire und Ost-Worcestershire] ist der lang befürchtete Kohlengrubenarbeiter-Strike ausgebrochen. Etwa 12,000 Bergleute haben die Arbeit eingestellt und man befürchtet, daß die Arbeitseinstellung längere Zeit dauern wird, worunter die Eisenproduction, sowie die Industrie des schwarzen Landes nicht wenig leiden dürfte. Die Arbeiter weigern sich, die von den Grubenbesitzern vor Kurzem angekündigte nicht unbeträchtliche Lohnherabsetzung — eine Folge des Fallens in den Kohlenpreisen — zu acceptiren, und scheinen vorläufig nicht zur Nachgiebigkeit geneigt zu sein.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 31. März. Angekommen: Se. Durchlaucht Fürst von Windischgrätz, aus Wien. (Fremdbl.)

*** [Herr Oberbürgermeister v. Forckenbeck] ist gestern Abend von Berlin hier eingetroffen. Der Herr Oberbürgermeister ist später nach Breslau zurückgekehrt, als er ursprünglich beabsichtigt hatte, weil er (wie wir unter Berlin berichten) nach der Vertagung des Reichstages eine Audienz bei Sr. Majestät dem Kaiser und später eine Unterredung mit dem Fürsten v. Bismarck, wahrscheinlich betreffend die Militärfrage, hatte.

μ [Geburten und Mortalität.] Im Laufe der letztverflossenen Woche sind hierorts polizeilich angemeldet worden: als geboren 85 Kinder männlichen und 87 Kinder weiblichen Geschlechts, zusammen 172 Kinder, wovon 25 außerehelich; als gestorben 72 männliche und 67 weibliche, zusammen 139 Personen incl. 6 todtgeborener Kinder.

ℵ **Breslau**, 29. März. [Humboldt-Verein für Volksbildung.] In dem heutigen, dem Schlußvortrag der diesjährigen öffentlichen Sonntags-Vormittagsvorträge in der Königl. Universität, gab Herr Professor Dr. Ferd. Cohn eine sehr anregende Uebersicht über Zwecke, Bedeutung und Verlauf der bisherigen Naturforscherversammlungen, deren 47. im laufenden Jahre wieder in Breslau stattfinden und am 18. September beginnen soll. Als am 22. September v. J. der Beschluß der damaligen Versammlung der Naturforscher und Aerzte, ihre Versammlung im Jahre 1874 in Breslau abzuhalten, hier bekannt wurde, mag sich wohl Mancher gefragt haben, welche Zwecke eine solche Versammlung habe? Ob sie nur dem Trieb der Geselligkeit und der Absicht diene, gemeinschaftliche Mahle, Zusammenkünfte mit Reden &c. zu halten, oder ob sie eine ernstere Bedeutung habe? Ob ihre Berathungen nur Interesse für Fachkundige besitzen oder ob sie auch allgemeine Interessen fördern? Der Vortragende beantwortete diese Fragen dahin, daß die älteste derartige Versammlung die erste Verkörperung des Gedankens, Männer gleichen Strebens aus allen Theilen des Vaterlands, ja der verschiedenen Nationen zu Verkehr und Berathung zu vereinigen, war. Und der Plan gelang und fand allgemeinen Anklang und vielfache Nachahmung. Die erste Versammlung fand am 22. September 1822 statt, und sie haben seitdem fast regelmäßig alljährlich sich wiederholt mit Ausnahme der Jahre 1831, wo die polnische Revolution stattfand, wo die deutsche Aufstandsbewegung Kräfte und Interesse der Nation beanspruchte und 1835, einem Jahre, daß Volksinteressen sonst nicht günstig war und 1866, dem Jahre des österreichisch-preußischen Krieges und 1870, des Jahres des deutsch-französischen Zusammenstoßes. Die erste Idee zu solchen Zusammenkünften ging von Oken aus, dem Verfasser einer Volksnaturgeschichte und einem Naturphilosophen. Die Philosophie hatte zwar damals die Richtung alle naturwissenschaftlichen Fragen nach philosphischen Principien zu entscheiden, doch wurde dieses Streben bald als ein Wahn erkannt, da die wissenschaftliche Wahrheit dem Antäus, jenem Riesen gleicht, der nur durch wiederholte Berührung mit der Erde seine Kraft sich erhält und erneut. Deutschlands Naturforschung war hinter der der anderen Nationen zurückgeblieben, Oken aber besonders befähigt zu Gründung einer Versammlung, deren Grundgedanke der Anschluß aller Richtungen der Naturwissenschaften war, und der durch die Verbindung mit den Aerzten eine sehr förderliche Erweiterung erhielt. Außerdem erhielt der Plan Okens noch durch dessen Begeisterung für nationale Einigung Deutschlands, da er durch Gründung der Burschenschaft und durch Theilnahme an dem Wartburgfeste kundgab, ein Element, das längere Zeit mit argwöhnischen Augen von den Regierungen betrachtet wurde, die darin eine Art politischer Propaganda zu sehen vermeinten. Oken wurde von seinem Lehrstuhl entfernt. So fand sein Aufruf zur ersten Versammlung in Leipzig nur bei 22 Männern, und gerade nicht den ersten und berühmtesten, Nachfolge. Auch in Halle war diese Zahl noch nicht wesentlich gewachsen, aber schon in der 3. Versammlung zu Frankfurt a. M. und unter den Augen des Bundestages bewiesen 110 den Muth und die Begeisterung für die Sache zu erscheinen. In den folgenden Jahren scheinen die Regierungen eingesehen zu haben, daß die gefürchtete Propaganda nicht so gefährlich sei und vielmehr ein Ableiter solcher Bestrebungen von dem politischen Feld auf das der Wissenschaft werden könne. Sie wurden mithin sogar Gönner der Versammlungen und diese, deren Besuch sich steigerte, fanden 1826 zu Dresden, 1827 zu München statt. Für Breslau, welches 1828 zum Versammlungsorte ausersehen war, wurde auf Anstiften des Minister v. Altenstein Berlin substituirt, wo der erst kurz vorher aus Paris, dem Mittelpunkt der damaligen Culturbestrebungen, zurückgekehrte Alexander v. Humboldt die Leitung übernahm. Er hatte 1827 die ersten öffentlichen Vorlesungen über wissenschaftliche Gegenstände gehalten und griff von seiner socialen Stellung auch die neue Aufgabe vom freisinnigen, humanen Standpunkte aus einflußreich an. Oken's Einladung zur Versammlung fand nun schon 464 Theilnehmer an der Idee nationaler, wissenschaftlicher Einigung Deutschlands, und von allen Klassen erfuhren die Gäste enthusiastischen Empfang. Diese Gäste kamen auch nicht allein aus Deutschland, Schweden sandte Berzelius, Dänemark Oerstaedt, auch Oesterreich und Ungarn betheiligten sich. Humboldt leitete die Versammlung mit einer gehaltvollen Rede ein, aus der der Vortragende einen Theil vorlas, und in der Humboldt die Fremden bewillkommnete, u. A. Goethe. Die Versammlung wurde zahlreich besucht, es zeigte sich aber, daß solche allgemeine Versammlungen wohl zur Anhörung allgemeiner Vorträge, aber nicht zur Vollführung wissenschaftlicher Arbeiten geeignet seien, und so wurden die Erschienenen, je nach ihrer Zugehörigkeit und Neigung zu der oder jener Section vertheilt, deren anfangs 7 waren. Im weiteren Verlauf des Vortrags theilte Herr Professor Dr. Cohn noch die Statuten der Versammlung mit, die zur Zeit noch gelten. In der nächsten Versammlung in Stuttgart zählte die Versammlung schon 546 Theilnehmer, in einer späteren zu Dresden 1132, die sich bei dem 50jährigen Jubiläum auf 1290, und zu Wiesbaden auf 1300 vermehrt hatten. Die Zahl der Sectionen war auf 21 gestiegen, und waren dort Vertreter aus Rußland, England und Amerika anwesend. Besonders einflußreich war die Versammlung in England, wo sie 2530 Mitglieder zählte, und feste Beiträge eingeführt hatte, die jährlich 14,000 Thaler betrugen und die davon 9000 Thaler zu öffentlichen Zwecken bestimmte. In Frankreich besteht sie erst seit 1870, in Italien schon längere Zeit, wo sie auch zur Erlangung der italienischen Einheit wesentlich beigetragen hat.

In Breslau tagte sie das erste Mal 1833 vom 18.—25. September unter Leitung des Geh. Rath Wendt und Prof. Dr. Otto. Von hervorragenden älteren Mitgliedern werden sie in diesem Jahre die Herren Medicinal-Rath Goeppert, Geh. Rath Ruffer und Geh. Rath Bürgermeister Dr. Bartsch wieder begrüßen. — Nach einer Hindeutung auf Breslau's isolirte Lage, fast an den Grenzen Rußlands, theilte bezüglich der der Gesellschaft hier gewordenen Auszeichnungen der Redner nun mit, daß trotz der damals noch herrschenden Fremdenpolizei der sehr liberale damalige Polizei-Präsident Heinke den Mitgliedern der Versammlung die persönliche Anmeldung auf der Polizei erlassen habe und erwähnte noch einige der ihnen zu Ehren angeordneten Festlichkeiten: Aufführung einer Kirchenmusik in der Bernhardinkirche, Veranstaltung eines Balles der Kaufmannschaft in der alten Börse, Schlagung einer Medaille, Ausflug nach Fürstenstein und ins Waldenburger Gebirge und Herstellung eines Albums zur Einzeichnung der Mitglieder, welches in der Bibliothek der Vaterländischen Gesellschaft aufbewahrt wird. Aus Preußen waren 220, aus Oesterreich 23, aus dem übrigen Europa 53 Theilnehmer anwesend, darunter viele aus Ungarn. Der Professor der Physiologie Valentin, jetzt in Bern, war damals Breslauer Mitbürger. A. v. Humboldt eröffnete auch diese Versammlung mit einer Rede über den Einfluß der Poesie und Landschaftsmalerei &c. Unter den der Versammlung gemachten Mittheilungen befanden sich neue Entdeckungen von Prof. Justus Liebig, dem Chemiker Runge über die seitdem in der Industrie so wichtig gewordenen Anilinfarben u. a.; unter den Aerzten erweckte das Auftreten eines Homöopathen den Protest seiner Fachgenossen. Des Seniors Berndt an Maria-Magdalena Anregung zu geologischer Durchforschung des Riesengebirges ist leider nicht vollständig in Ausführung gekommen. Der Professor der Astronomie, Littrow aus Wien, dankte den Breslauern in seiner Schlußrede für die glänzende Aufnahme der Versammlung.

Bei Wiederholung derselben in der Gegenwart werde die Frage aufgestellt, ob sich diese Versammlungen nicht überlebt haben? ob nicht nach Erwähnung der nationalen Einheit Deutschlands im Reichstag deren Hauptzweck erreicht sei, und die Mitglieder unter dem überhandnehmenden Durst nach Vergnügungen nicht den wissenschaftlichen Zweck aus dem Auge verlieren werden? Der Herr Vortragende beantwortete dies dahin, daß diese Befürchtungen nicht zutreffend seien, indem sich schon in der willigen Unterordnung der fremden Forscher selbst solcher und politisch den Deutschen nicht freundlich gesinnten Nationen unter der Leitung deutscher Gelehrter die internationale Gewalt der Wissenschaft kundgebe, und die Versammelten durch wissenschaftlichen Eifer wohl hinreichend gegen die Ueberfluthung durch die Genußlust der Gegenwart geschützt sein würden.

Breslau selbst aber werde bei allem Vorwiegen industrieller Interessen sich des bestimmenden Einflusses der Naturwissenschaften auf die Industrie, die ja fast ganz auf ihrem Boden erwachsen sei, wohl bewußt bleiben, ebenso der Wichtigkeit der Aerzte für das allgemeine Volkswohl, daß man wohl die Hoffnung hegen könne, daß auch die Versammlung der Naturforscher und Aerzte, die am 12. September 1874 in seinen Mauern tagen werde, eines begeisterten Empfanges seitens der Einwohnerschaft gewiß sicher sein könne!

Schlesische Gesellschaft für vaterländische Cultur.

Sitzung der medicinischen Section am 27. Februar.

Herr Privatdocent Dr. Herrmann Cohn sprach über Vorarbeiten für eine Geographie der Augenkrankheiten. Während alle anderen Zweige der Augenheilkunde sich der größten Blüthe erfreuen, existirt noch nicht einmal eine Andeutung für eine Geographie der Augenleiden. Die Grundlage kann nur durch sorgfältige Berichte aus allen Augenheilanstalten der Welt geliefert werden. Der Vortragende bespricht im Einzelnen die große Reihe von Fehlerquellen, welche den Schlüssen aus den bisherigen Berichten anhaften, kann aber trotzdem die Ansicht vieler Fachgenossen nicht billigen, daß jede Statistik einer Anstalt nur Selbstbereächerung und unzuverlässig sei. Er unterscheidet 3 Arten von oculistischer Statistik:

1) Reclame-Statistik, sie geht von Privatanstalten aus, die ihre armen und reichen Kranken addiren, um in den Localblättern das Publikum mit großen Zahlen auf sich und ihren Zulauf aufmerksam zu machen. Diese Zahlen sind werthlos, weil uncontrolirbar und auf Gewinn berechnet.

2) Wohlthätigkeits-Statistik; hierher gehören die Ziffernberichte, welche die Augenheilanstalten für Arme besonders herausgeben und an die Wohlthäter vertheilen; aus diesen Berichten bringen die Zeitungen Auszüge, um den Anstalten mehr freiwillge Beiträge zu schaffen. Diese Berichte haben einen humanen Zweck und können der Wissenschaft nützlich werden.

3) Wissenschaftliche Statistik; das ist die beste Art. Sie bläst nicht in die laute Trompete für das große Publikum, sie verbirgt sich in einer nur für Fachmänner verständlichen Abhandlung, so die ausgezeichneten Arbeiten von Mooren in Düsseldorf, Arlt in Wien, Coccius in Leipzig, Pagenstecher in Wiesbaden.

Durch Beantwortung eines Fragebogens, den der Vortragende an alle Augenärzte versenden wird, könnte jeder Fachgenosse an den Vorarbeiten für eine Geographie der Augenkrankheiten sich betheiligen. Die für die Beantwortung nöthigen Auszüge ans den Anstalts-Journalen seien eine namentlich für die Assistenten sehr lehrreiche Arbeit; auch würden die Mittheilungen dadurch, daß sie nicht der Dirigent, sondern der Assistent giebt, an Glaubwürdigkeit und Objectivität gewinnen, wie dies beispielsweise schon Coccius und Wecker für ihre operativen Resultate gezeigt haben.

Das Schema, welches Vortragender vorschlägt, wird bald in einer besonderen Brochure erscheinen, in welcher auch die Differenzpunkte in den bisherigen Berichten, in denen jeder Autor auf eigene Faust Statistik macht, besprochen werden. Dem augenärztlichen Congreß bleibt es vorbehalten, das einstweilen entworfene Schema event. zu verbessern, da ja nur durch freiwilliges Uebereinkommen in der Nomenclatur und Eintheilung der Krankheiten das Ziel erreicht werden kann.

Aus den 36 Berichten, welche der Vortragende von zuverlässigen Aerzten erhalten, und welche 111,691 Augenkranke besprechen, konnte er feststellen, daß die Erkrankungsziffer der einzelnen Theile des Auges und seiner Umgebungen auf 1000 berechnet folgende ist: Bindehaut 290, Hornhaut und Sclera 201, Refraktion und Akkomodation 110, Lider 101, Iris und Aderhaut 59, Linse 56, Sehnerv und Netzhaut 47, Muskeln 34, Augapfel und Augenhöhle 29, Thränenorgane 25, Glaukom 9 und Glaskörper 5. — Die Verletzungen waren in vielen Berichten nicht gesondert aufgeführt; daher die höchst unwahrscheinliche Durchschnittsziffer 34 Procent.

Interessant ist das Ergebniß einer an dieser ungeheuren Zahl von Kranken angestellten Berechnung über die procentarische Erkrankungsziffer der einzelnen Theile des Augapfels. Unter 100 Erkrankungen des Augapfels würden danach 45 auf die Bindehaut, 31 auf die Hornhaut, nur 9 auf Iris und Aderhaut, 8 auf die Linse und 7 auf die Netzhaut kommen. Die Erkrankungen nahmen also überall sehr auffallend von der Oberfläche des Augapfels nach seinem Innern hin ab.

Doch sind die bisherigen Berichte absolut unzureichend, um die Morbilitätsziffer für die einzelnen Länder zu bestimmen. — Man kann nicht einmal die Gesammtzahl der in einem Jahre in einer Provinz behandelten Augenkranken bis jetzt angeben. — Im nächsten Vortrage wird der Verf. näher auf seine Vorschläge eingehen.

Hierauf sprach Herr Privatdocent Dr. Oscar Berger über progressive Muskelatrophie und progressive Bulbärkern-Paralyse, und erörterte vorzugsweise die Frage nach der eigentlichen Natur und dem Wesen der progressiven Muskelatrophie. Seit den ersten Arbeiten über diese Krankheit divergiren die Ansichten der Autoren über den primären Ausgangspunkt derselben im Wesentlichen nach zwei Richtungen, indem die Einen das Leiden als eine primäre Myopathie, die Anderen als eine primäre Neuropathie auffassen zu müssen meinten.

Vor wenigen Monaten ist eine mustergiltige und durch eine Menge Details von hohem wissenschaftlichem Interesse ausgezeichnete Monographie der progressiven M.-A. von Prof. Friedreich in Heidelberg erschienen, welcher seine schon vor länger als 10 Jahren ausgesprochene Ansicht nun in ausführlichster Weise und mit zu Grundelegung eines reichen eigenen Beobachtungs-Materials vertheidigend, für die primär myopathische Natur der progress. M.-A. und deren vom Nervensystem unabhängigen Genese in die Schranken tritt.

Der Vortragende vertheidigt den Ausführungen Friedreich's gegenüber den Standpunkt des neurotischen Ursprungs und kommt zu dem Schlusse, daß eine kritische Analyse der anatomischen und klinischen Details der progressiven M.-A. die Annahme einer spinalen Grundlage der Krankheit wahrscheinlich macht. Es werden im Einzelnen alle von Friedreich gegen diese Theorie vorgebrachten Beweisgründe zu widerlegen versucht und namentlich auch seine Argumente für die secundäre Natur der vorgefundenen spinalen Veränderungen der Kritik unterworfen und als von nicht stringenter Beweiskraft erachtet. —

Der Vortragende berichtet sodann über 12 von ihm selbst beobachtete Fälle von progressiver Muskelatrophie, von denen drei vorgestellt werden. Der eine von diesen zeichnete sich besonders dadurch aus, daß sich zu ihm (hochgradige Atrophie der oberen Extremitäten) alle Symptome der Bulbärkern-Paralyse hinzugesellt haben. In einem anderen acut entstandenen Falle hatte sich die hochgradige Atrophie der Muskulatur beider Arme allmälig zurückgebildet und es restirt nur eine doppelseitige Paralyse des nervus radialis. Ein Fall entstand im Anschluß an eine Dysenterie, ein anderer ist bemerkenswerth durch seine Complication mit Sclerodermie, in mehreren anderen gingen der Atrophie vasomotorische Störungen (Erscheinungen von arteriellem Gefäßkrampf) voraus. Bei einer Patientin mit Muskelatrophie an der linken oberen Extremität und beiden Oberschenkeln besteht Lipomatose der Wadenmuskulatur, Incontinent. Urin., Ephidrosis unilateralis und vollständige Anosmie. — Die copiöse Salivation bei der Bulbärkern-Paralyse erklärt der Vortragende durch eine Reizung der im verlängerten Mark von Eckhard und Grützner nachgewiesenen Speichel-Centren. — Die Beobachtungen werden demnächst ausführlich publicirt werden. —

Der Vortragende demonstrirt ferner zwei Männer mit angeborenem Defect der Brustmuskeln. In dem einen Falle (36jähr. Arbeiter) fehlt die Portio sterno-costalis des Pectoralis major dextr. bei mäßiger Hypertrophie der Portio clavicul. und gleichzeitig geringerer Entwickelung des Pannicul. adipos. der die rechte vordere Brusthälfte bedeckenden Haut, der Brustwarze, des Warzenhofes und besonders des Haarwuchses. Der Pectoralis minor ist deutlich erhalten, wie namentlich die electrische Untersuchung erweist.

In dem zweiten Falle (23jähr. Tischlergeselle) ist der Defect ebenfalls rechtsseitig, hier fehlen jedoch beide Portionen der Pectoral. maj. und der Pectoralis minor, so daß an den oberen Zwischenrippenräumen die Betheiligung der Intercostalmuskeln bei den einzelnen Respirationsakten genau beobachtet werden kann. In beiden Fällen mangelt jede Funktionsstörung; es vicariirt vorzugsweise die vordere Portion des Deltamuskels, ohne daß dieser irgend eine Abweichung von der Norm zeigt. Diese letztere Thatsache erklärt sich vielleicht durch die so frühzeitige Erziehung dieses Muskels zu Leistungen, denen er für gewöhnlich nicht vorsteht. — Irgend welche sonstige Bildungs-Anomalien sind in den betreffenden Familien nicht vorhanden. — Fälle der ersteren Art sind wiederholt beschrieben, vollständiger Mangel beider Portionen des großen Brustmuskels (II. Fall) scheint noch nicht beobachtet zu sein. Freund. Gscheidlen.

X. **Glatz**, 28. März. [Verein deutscher Reichsfreunde. — Eisenbahnbau.] Bereits am 22. Februar cr. wurde hier von deutschen Reichsfreunden aus Glatz, Landeck und Habelschwerdt, in Folge der vielen Umtriebe der Ultramontanen ein „Verein deutscher Reichsfreunde", welcher sich die Aufgabe stellt, in der Grafschaft Glatz wahren deutschen Sinn zu fördern, reichsfeindlichen Bestrebungen entgegenzutreten und bei den Wahlen im nationalen und liberalen Sinne zu wirken, gegründet, so wie auf Grund der bei dieser Gelegenheit festgestellten Statuten zur Wahl eines aus 5 Mitgliedern bestehenden provisorischen Central-Comitee's geschritten und beschlossen, die gedachten Statuten zu drucken und an Vertrauensmänner im Kreise zu senden, um Gleich-

gesinnte zur Mitgliedschaft anzuregen. Zur Erreichung des vom Verein angestrebten Zweckes sollen Schrift und Wort, namentlich Verbreitung geeigneter Zeitungen dienen. Die Mitgliedschaft des Vereins soll jeder zu politischen Wahlen berechtigte Staatsbürger durch Unterzeichnung der Statuten und die Verpflichtung zur Zahlung eines beliebigen Jahresbeitrages erwerben und solche durch freiwilliges Ausscheiden oder in Folge Ausschließung durch die General-Versammlung enden. Die Oberleitung des Vereins und seine Vertretung ist dem gewählten Central-Comitee, das seinen Sitz in Glatz hat, übertragen. Auch sollen an jedem größeren Orte Local-Comitees gebildet werden, welche in den ihnen zugewiesenen Bezirken die Vereinszwecke zur Ausführung zu bringen haben. Die Vereins-Angelegenheiten zwischen Central-Comitee und den Vereinsmitgliedern, insbesondere die Controle der Geschäfts- und Kassenführung soll von dem Ausschuß in welchen jedes Local-Comitee für je 50 Vereinsmitglieder alljährlich einen Deputirten ernennt, vermittelt werden. Halbjährlich soll eine General-Versammlung stattfinden. — Der Bau der Glatz-Mittelwalder Eisenbahn stößt leider noch immer auf mancherlei Terrain-Schwierigkeiten. Namentlich ist dies auf der Strecke von Wartha bis Glatz der Fall. Der vor Wartha, von Giersdorf gegenüber befindliche Eichberg, an dessen Fuße die Bahn vorübergeführt wird, besteht aus solchen morschen Gesteinen, daß dort fortwährend große Felsenmassen herabstürzen und den daselbst angelegten Bahnkörper überschütten. (Die Breslauer Zeitung hat bereits hierüber ausführlich berichtet. D. Red.) — Auch hier in Glatz beim Salz-Magazin hat in diesen Tagen ein Bergrutsch in Folge der dort bei dem anzulegenden Bahnkörper ausgeführten Felsensprengungen stattgefunden und solcher zugleich einen Grenzstein der hiesigen Fortification auf das angrenzende Grundstück hin fortgerückt. Aus derselben Ursache ist auch das dort in der Nähe befindliche Etablissement des Restaurateur Otto und der dazu gehörige Garten bereits mehrfach beschädigt worden.

△ Ohlau, 30. März. [Vom Gymnasium.] Das jüngst ausgegebene diesjährige Programm enthält eine vom Prorector Herrn Dr. Altenburg verfaßte, sehr gediegene Abhandlung, „didactische Studien" betitelt, in welcher die Möglichkeit einer Reform der Gymnasien innerhalb des bisherigen Lehrplans, mit den tradierten Lehrmitteln und auf Grund der gymnasialen Unterrichtsmethode nachgewiesen wird, indem diese Reform 1) sachlich im harmonischen Ausgleich zwischen Formalismus und Realismus und 2) pädagogisch in der Heranziehung der Jugend zur Selbstthätigkeit zu bestehen hat. Daß Letzteres besonders der geschätzte Herr Verfasser meisterhaft versteht, trat im Verlauf des Abiturientenexamens wohl evident genug zu Tage. — Wie die Schulnachrichten ergeben, so wirken an der Anstalt 14 Lehrer und Hülfslehrer und die Frequenz beträgt in den 6 Gymnasialklassen 238 einschließlich der Vorschule jedoch 312 Schüler. Während des letzten Semesters ist die Zahl der Gymnasialschüler um 14 gestiegen. Mit Beginn des neuen Schuljahres wird die Tertia getheilt und eine neue Lehrkraft möglichst bald angestellt. Von sämmtlichen Schülern sind 195 Einheimische und 118 Auswärtige. Was letztere betrifft, so mehren sich die Fälle, daß in der nahen Hauptstadt wohnende Eltern es vorziehen, ihre heranwachsenden Söhne unsrem, in geräuschvoller, freundlicher und gesunder Stadt befindlichem Gymnasium zuzuführen, das ihnen die sorgfältigste Aufsicht zu leisten vermag. Gute und verhältnißmäßig billige Pensionen sind bestrebt, ihrerseits hierbei fördersam mitzuwirken und der Verkehr ist bekanntlich zwischen hier und Breslau ein so bequemer, daß man sieben Mal des Tages nach dort zurückreisen kann. Mit regem Eifer und vielem Erfolge wird bei uns das Zeichnen gepflegt und jüngst erst fand ein junger Mann, der sich auf dieser Anstalt einen hohen Grad von Fertigkeit im Zeichnen erworben hatte, in Folge dessen ungewöhnlich früh eine lucrative Anstellung. Das Turnen wird auf dem schönen schattigen Turnplatze inmitten des nahen reizenden Stadtparkes nicht minder eifrig betrieben und der fast an die Stadt stoßende prächtige und große Oder- oder Fürstenwald bietet ausgezeichnete Gelegenheit zu ebenso heilsamen als belehrenden Spaziergängen. Der Abgang unserer Erstlings-Abiturienten wurde unter allseitiger reger Betheiligung gemüthlich und würdig gefeiert. Schon nächste Michaelis findet die zweite Abiturienten-Prüfung statt.

X. Kattowitz, 28. März. [Der ärztliche Verein] im oberschlesischen Industrie-Bezirke, welcher fast ⅓ der Aerzte des Regierungsbezirks Oppeln umfaßt und sich jährlich 4 Mal abwechselnd in den Hauptorten seines Vereinskreises versammelt, hielt die erste Quartalssitzung dieses Jahres am 25. d. M. hier ab. Unter den besprochenen Fragen stand diejenige mit in erster Reihe, in wieweit die Bergwerke an dem Auftreten und der Ausbreitung der Cholera betheiligt seien und wie in denselben dieser Seuche entgegengetreten werden könne? Darüber war man wohl einig, daß die unterirdischen Arbeitstätten keine unmittelbaren Ursprungsorte der Cholera sind, indeß dürfte man es sich nicht verhehlen, daß durch Arbeiter, welche bereits mit Durchfall behaftet einfahren, der Ansteckungsstoff hineingetragen und die Krankheit durch angesteckte Mitarbeiter in noch gesunde Ortschaften verschleppt werden kann. Ob nun die Anlage von unterirdischen, leichter zu beaufsichtigenden Aborten oder andere Einrichtungen dagegen sich empfehlen, das zu untersuchen wurde eine Commission beauftragt, welche besteht aus dem Sanitätsräthen Kreis-Physikus Dr. Heer, Dr. Holtze, Dr. Szmula, des Kreis-Physikus Dr. Färber und den Knappschaftsärzten Dr. Löwe, Oberstabsarzt a. D. Dr. Münzer und Dr. Schlokow und sich mit Staatsbeamten und Technikern in Verbindung setzen soll.

≅ Leobschütz, 29. März. [Zur Tageschronik.] Der Geburtstag Sr. Majestät des Kaisers wurde hier in ortsüblicher Weise gefeiert. Die Festrede im Gymnasium hielt der Gymnasiallehrer Heinisch über die Entwickelung des Deutschthums in Schlesien. Bei dem im Rathhaussaale veranstalteten Festmahle, an welchem nahe an 100 Personen theilnahmen, brachte der Escadronschef Freiherr v. Reitzenstein auf den greisen Schirmherrn Deutschlands den Toast, welcher mit großem Beifall aufgenommen wurde. — Die seit dem Jahre 1869 hier bestehende Handwerker-Fortbildungsschule sieht einer Umgestaltung entgegen; das vom Schulvorstande entworfene und vom Magistrat angenommene Statut lag vor Kurzem den Stadtverordneten zur Genehmigung vor. Die wesentlichste Aenderung betrifft den Lehrplan; derselbe ist dadurch erweitert worden, daß die Zahl der Lehrgegenstände und der Umfang des Lehrstoffs auf das zulässig geringste Maß eingeschränkt worden sind; ferner soll der Unterricht nach der Forderung, daß jedem Unterrichtszweige mindestens eine Stunde in jeder Woche zuzuweisen sei, zu einer Vermehrung der wöchentlichen Unterrichtsstunden von 2 auf 3 geführt. Diese Neuerung stieß, da hierfür in der Woche die Abendstunden des Montags von 5—8, statt wie bisher von 6—8 Uhr bestimmt sind, bei den Handwerksmeistern in der Stadtverordnetenversammlung auf lebhaften Widerspruch, wie sich auch die vorher zusammen berufenen Innungsvorstände entschieden dagegen ausgesprochen hatten. Der Beschluß der Versammlung fiel demgemäß dahin aus, daß diese auf den Montag allein angesetzte Unterrichtszeit auf Sonntag und Montag vertheilt werde. So geringfügig dieses Verlangen erscheint, so erhebliche Bedenken liegen ihm doch entgegen. — Gestern vor 8 Tagen hat ein anscheinend toller Hund, der von auswärts hierher gerathen war, mehrere Personen, Erwachsene und Kinder, gebissen. — Am verflossenen Mittwoch wurde zum Besten der Armen von dem hiesigen Männergesangverein mit Hilfe anderer geeigneter Kräfte die Aufführung von Haydn's Schöpfung mit ... zur Aufführung gebracht. Die schwierige Aufgabe wurde mit anerkennenswerthem Erfolge gelöst. — Der gestrige Abend vereinigte in dem Beyer'schen Saale zu einem Abschiedsmahle zu Ehren des von hier nach Ratibor versetzten Rechtsanwalt Hecke eine große Anzahl von Herren, die zu dem Scheidenden, der hier als Stadtverordneter, Kreistags- und Kreisausschußmitglied und als Localschulinspector eine vielseitige Thätigkeit entfaltet hat, in näherer Beziehung standen.

T. Neuberun, 28. März. [Rebecca Blomme.] Im Mittagblatt der „Breslauer Zeitung" vom 26. d. M. macht Jemand unter anderm auch über die seit 9. October 1872 hier sistirte irrsinnige Engländerin Rebecca Blomme einige Bemerkungen. Wiewohl dieselben hinsichtlich des Geldpunktes und ihrer Bildung einige Richtigkeit enthalten, beruht das Uebrige auf Uebertreibung. Nicht nach einigen Tagen ihres Hierseins, sondern gleich bei ihrem Erscheinen stellte sich heraus, daß sie irrsinnig war. Eine Vernehmung war nicht möglich und nur aus ihrem Passe ließ sich ihre Nationalität feststellen. Die Bemerkung, daß dieselbe ohne Betten, ohne weibliche Bedienung, in einem schmutzigen Zimmer untergebracht ist und mit Lumpen behangen sein soll, ist vollständig unrichtig; in unserem kleinen Orte weiß jedes Kind, daß sie in einer sauberen Stube, welche dem früheren Besitzer als Bureau diente, untergebracht ist, daß sie längere Zeit mit vollständigen Betten versehen wurde, nachdem sie jedoch dieselben vernichtete und verunreinigte, ihr dieselben entzogen wurden und ihr nur 1 Strohsack mit 1 Kopfkissen und eine Decke gegeben, im Laufe der Zeit die Decke und Strohsack zerrissen und mußte eine zweite Decke besorgt werden, welche sie heute noch besitzt. Ebenso wurden ihr, nachdem sie die angeblich eleganten Kleidungsstücke zerrissen und vernichtet hatte, 8 Hemden, ein neues Wollkleid, 2 Unterröcke, 2 Paar Schuhe, 5 Paar Strümpfe und 2 Jacken angeschafft, das Kleid trägt sie noch, die Unterröcke hat sie zerrissen, ein Paar Schuhe sofort verbrannt u. s. w. In ihrem Zimmer befand sich ein Tisch und zwei Stühle, wovon nicht eine Spur mehr vorhanden ist, sondern im Wahnsinn in Stücke zerbrochen und zum Fenster hinausgeworfen, weibliche Bedienung leidet sie nicht, da sie einen Haß gegen jedes weibliche Wesen hat, von himmlischen Sehnsuchtsliedern ist nichts wahrgenommen worden, im Gegentheil singt sie allerhand Lieder, sogar lustige Soldatenlieder, sehnt sich nie nach ihrer Heimath, da sie hier zu Hause zu sein glaubt, ist nie traurig, sondern erklärt Jedem, der es hören will, daß sie glücklich ist 2c. Bis jetzt wird sie nur allein vom Polizei-Verwalter unterhalten, und wie hier genau bekannt ist, erhält sie dieselbe Kost, wie solche für ihn selbst bereitet wird.

[Notizen aus der Provinz.] * Glogau. Unser „Anzeiger" meldet ferner: Die unverehelichte Johanne Domke ist am Sonnabend gegen Mittag hier angelangt und hatte noch an demselben Tage ein dreistündiges Verhör vor dem Untersuchungsrichter, Herrn Kreisrichter Jeckel, zu bestehen. Der außerordentlichen Gewandtheit des Letzteren soll es gelungen sein, die Person nicht allein zum Widerrufe der in Guhrau abgegebenen Erkärung, nach welcher sie das Kind in die Oder geworfen haben will, zu bringen, sondern sie auch zu einem vollständigen Geständniß zu bewegen. Sie hat eingeräumt, ihren 5jährigen Knaben in dem Erlenbusche bei Gurkau erdrosselt und dann verscharrt zu haben. Die Mittheilung der Motive des empörenden Verbrechens entzieht sich gegenwärtig noch der Oeffentlichkeit. Die Person zeigt sich zerknirscht und sehr reumüthig.

+ Peterswaldau. Am 25. geriethen hierselbst zwei Schwägersleute in Streit, wobei der eine dermaßen an den Hals gepackt und an die Thür gedrückt wurde, daß er seinen Geist aufgab.

+ Neisse. Unser Sonntagbl. meldet: Der am 25. d. M. hierselbst stattgefundene zahlreich besuchte altkatholische Gottesdienst wurde von Herrn Pfarrer Strucksberg aus Breslau abgehalten.

Ratibor. Der Pfarrer in Odersch, hiesigen Kreises, ist wegen Verletzung des Canzelparagraphen zu vierzehn Tagen Gefängniß verurtheilt worden.

Subhastationen im April.

Reg.-Bez. Breslau.

Breslau, Grundstück Nr. 55 der Vorwerksstraße, Grundstück Nr. 57 der Vorwerksstraße, Grundstück Nr. 63 der Vorwerksstraße und Nr. 74 der Neuen Tauenzienstraße, Grundstück Nr. 65/67 der Vorwerksstraße, und das im Grundbuch der Ohlauer-Vorstadt Band 8 Blatt 201 verzeichnete Grundstück, 14. April 10 Uhr, Stadtger. Breslau.
Neussendorf, Grundstück Nr. 2, 20. April 10 Uhr, Kreisger. Waldenburg.
Friedland, Haus Nr. 192 und Acker- und Wiesenstück nebst Ziegelei Nr. 476, 10. April 12 Uhr, Kreisger.-Comm. Friedland.
— Haus mit Aeckern und Wiesen Nr. 139, 14. April 11 Uhr, Kreisger.-Comm. Friedland.
Gräbschen, Grundstück Nr. 48, 21. April 10 Uhr, Kreisger. Breslau.
Buchwald, Bauergut Nr. 21, 23. April 10 Uhr, Kreisger.-Comm. Bernstadt.

Reg.-Bez. Liegnitz.

Schönaich, Gärtnernahrung Nr. 6, 22. April 10 Uhr, Kreisger.-Commiss. Carolath.
Friedeberg a. O., Brauerei Nr. 364 und Haus Nr. 180, 30. April 10 Uhr, Kreisger.-Comm. Friedeberg.
Görlitz, Fabrikgrundstück Nr. 1091 und 1294 in der Kahle, 30. April 9 Uhr, Kreisger. Görlitz.
— Färbereigrundstück Nr. 1075 in der Kahle, 30. April 9 Uhr, Kreisger. Görlitz.
Dahme, Grundstück Nr. 16, 20. April 3 Uhr Nachm., Kreisger.-Commission Parchwitz.
Görlitz, Hausgrundstück Nr. 59 der Salomonstraße, 1. April 9 Uhr, Kr.-Ger. Görlitz.
— Haus Nr. 74 des Klosterplatzes, 15. April 9 Uhr, Kreisger. Görlitz.
Löwenberg, Haus Nr. 194 am Markt, 30. April 11 Uhr, Kreisgericht Löwenberg.
Ober-Langenau, Bauergut Nr. 38 u. Bleichgrundstück Nr. 235, 15. April 10 Uhr, Kreisger. Görlitz.
Polkwitz, Haus Nr. 3, 16. April 3 Uhr Nachm., Kreisger.-Comm. Polkwitz.

Reg.-Bez. Oppeln.

Krzizanowitz, Bauergut Nr. 84, 20. April 10 Uhr, Kreisger. Ratibor.
Poßnitz, Restbauergut Nr. 198, 30. April 3 Uhr NM., Kreisger. Leobschütz.
Thurze, Gärtnerstelle Nr. 6, 13. April 9 Uhr, Kreisger. Ratibor.
Mährengasse, Häuslerstelle Nr. 77, 21. April 11 Uhr, Kreisger. Neisse.
Katscher, Kleinbürgerhaus Nr. 44, 17. April 3 Uhr Nachm., Kreisgerichts-Comm. Katscher.
Leobschütz, Gasthaus Nr. 203, 16. April 10 Uhr, Kreisger. Leobschütz.
Chropaczow, Besitzung Nr. 230, 27. April 9 Uhr, Kreisger. Beuthen.

Meteorologische Beobachtungen auf der königl. Universitäts-Sternwarte zu Breslau.

März 30. 31.	Nachm. 2 U.	Abds. 10 U.	Morg. 6 U.
Luftdruck bei 0°	329''',50	330''',18	330''',05
Luftwärme	+ 10°,4	+ 5°,3	+ 4°,7
Dunstdruck	2''',82	2''',62	2''',02
Dunstsättigung	57 pCt.	82 pCt.	66 pCt.
Wind	W. 3	W. 3	W. 3
Wetter	bedeckt.	trübe.	wolkig.

Breslau, 31. März. [Wasserstand.] O.-P. 5 M. 42 Cm. U.-P. 1 M. 8 Cm.

Berlin, 30. März. Der gestrige Privatverkehr war für Speculationspapiere belebt, Bahnen blieben ohne Umsatz, Tendenz zeigte sich besser. Creditactien 119—121¼—120½—121 bez., Lombarden 85—85¼ bez., Franzosen 186¾—188 bez. u. Gd., Galizier 107½—107⅝ bez., Italiener per April 61⅜ bez. u. Gd., Türken per April 39¾, per Cassa 40¾, Rumänier 41¼—41½ bez., Discont-Commandit 141½ etw. a 144 bez., Provinzial-Disconto 78⅛ bez., Laurahütte 152½—152—153 bez., Dortmunder Union 53—54 bez.

Nachrichten aus Wien stellten befriedigende Erläuterungen zu der Bilanz der Oesterr. Creditanstalt in Aussicht, dieselben sollen im Geschäftsbericht des Verwaltungsrathes gelegentlich der morgigen General-Versammlung abgegeben werden. Hatte dieser Umstand im gestrigen Privatverkehr schon Anlaß geboten, daß die Tendenz für Speculationswerthe sich wesentlich befestigte, so bewirkte derselbe heute, daß die Festigkeit sich nicht nur behauptete, sondern sich auch über alle Gebiete der Börsenthätigkeit ausdehnen konnte. Daß die bedeutenderen Bankinstitute u. Bankhäuser die Hausse zu unterstützen sich bemühten, möchten wir nicht unerwähnt lassen. Vorzugsweise waren dem vorangegangenen Coursdrucke entsprechend Oesterr. Creditactien u. Disconto-Commandit-Antheile von der Besserung betroffen, erstere eröffneten mit ihren gestrigen Schlußcoursen und erzielten im Laufe des Geschäftes eine Steigerung von 2 Thlr., allerdings nicht, ohne daß die Notiz auch vorübergehend einigemale in weichender Richtung umschlug. Gegen Sonnabend differirt der heutige Schlußcours mit einer Avance von 5 Thlr. Gegen Schluß der Börse trat in Folge von Realisationen eine Abschwächung ein. Die Liquidation ist als beendet zu betrachten und machte ihr Verlauf nicht die Befürchtungen wahr, die man an denselben geknüpft. Von den internationalen Speculationspapieren traten nur Oesterr. Creditactien in lebhafteren Verkehr, Franzosen und Lombarden blieben vernachlässigt; die Oesterreichischen Nebenbahnen trugen eine feste Physiognomie, waren aber mit Ausnahme von Galiziern, Oesterreichischer Nordwestbahn und Rudolfbahn still. Auswärtige Fonds gingen im Gegensatz zu den vorherigen Geschäftstagen lebhafter um, besonders zeichneten sich Italiener durch Regsamkeit und feste Stimmung aus. Türken blieben still und unverändert, obgleich der hohe Deport von 1% einen stärkeren Stückenmangel anzuzeigen scheint. Amerik. und Oesterr. Staatspapiere unverändert. Russ. Werthe fest, aber still, nur Pfd. St.-Anleihen und Bahnen beliebt und anziehend. Preußische und deutsche Fonds wenig verändert. Prioritäten gingen lebhafter um und erhöhten zum Theil auch ihre Notirungen, Halle-Sorauer, Werrabahn, 5 proc. Lombardische, Kaschau-Oderberger und Ungarische Nordostbahn beliebt. Auf dem Eisenbahnactien-Markte hatte eine recht feste Stimmung Platz gegriffen, Köln-Mindener und Rheinische höher, Bergische unverändert. Leichte Bahnen waren ebenfalls fest, Rumänen sehr lebhaft und steigend. Auch Bankactien erfreuten sich einer besseren Stimmung, der Verkehr beschränkte sich aber meist nur auf einzelne Devisen. Hierhin gehören Centralbank für Industrie und Handel, Berliner Bankverein, Bodencredit, Provinzial-Gewerbebank, Schaaffhausen, Stettiner Vereinsbank und Disconto-Commandit, die 146½, pr. April 144—147½—146½ notirt. Rheinische Bankpapiere waren beliebt und meist anziehend. Industrieactien in geringem Verkehr, aber ziemlich fest. Montanwerthe rege, Kohlenbergwerke besser, Eisenhütten dagegen in Folge der weichenden Warrantspreise wenig fest. Dortmunder Union 53¾, pro April 53¾—54¼—54, Laurahütte 153¾, pro April 153 etw. bis 154—153½. (Bank- u. H.-Z.)

Berlin, 30. März. [Berliner Viehmarkt.] Es standen zum Verkauf: 2183 Stück Hornvieh, 7207 Stück Schweine, 2130 Stück Kälber, 6435 Stück Hammel.

Bei Hornvieh war das Geschäft trotz des geringeren Auftriebes um nichts lebhafter, als vor 8 Tagen; wenn schon vielleicht in der Woche vor dem Feste für den Lokalbedarf ein wenig mehr gekauft werden mag, so ist doch der Begehr für den Export schon seit längerer Zeit ein verhältnißmäßig geringer, da die Conjuncturen für ausländische Märkte sehr schlecht sind. Es verblieb bei den jetzt gezahlten Preisen von 19—20 Thlr. für erste, 15—16 Thaler für zweite und 13—14 Thlr. pro 100 Pfund Schlachtgewicht für dritte Qualität.

Bei Schweinen äußerte sich die Nähe des Festes etwas günstiger, hauptsächlich kauften Restaurateure und Budiker stark, und wenn schon viel gefeilscht und das Geschäft etwas in die Länge gezogen wurde, so stiegen doch die Preise im Durchschnitt auf ca. 18½ Thaler pro 100 Pfd. Schlachtgewicht.

Der Auftrieb von Kälbern war um mehr als das Doppelte stärker, als gewöhnlich, und da für diese Waare der nächste Markttag (Donnerstag) noch von Bedeutung ist, wurden hier nur Mittelpreise angelegt.

Beim Hammelgeschäft war keine Veränderung ersichtlich; der Auftrieb war nicht zu stark, doch stellte sich auch keine Vermehrung des Begehrs heraus; für starkes und mit guter Wolle versehenes Vieh wurden gern 8½ Thaler bezahlt; der Durchschnittspreis für gute Schlachtwaare kam indeß kaum auf 8 Thlr. pro 45 Pfund zu stehen.

tz. Brieg, 31. März. [Marktbericht.] Der heute hier abgehaltene Viehmarkt war verhältnißmäßig schwach besucht. Es waren aufgetrieben: 150 Stück Luxus-Pferde im Preise von 300—350 Thlr., 10 Reitpferde 250—300 Thlr., 60 Kutschenpferde 250—300 Thlr., 400 Ackerpferde 120—130 Thlr., 200 Klepper 30—50 Thlr., 8 Fohlen 30—40 Thlr., 20 Mastochsen 80—140 Thlr., 250 Zugochsen 40—90 Thlr., 300 Nutzkühe 25—70 Thlr., 80 Kälber 20—60 Thlr., 20 Ziegen 1—7 Thlr., 450 Schweine in 18 Heerden à Paar 12—36 Thlr., 10 fette Schweine a Stück 15—45 Thlr., 1500 Ferkel a Paar 5—12 Thlr.

Posen, 28. März. [Wochenbericht.] Mit Beginn des Frühlings trat ein Umschlag in der Witterung ein und hatten wir die ganze Woche hindurch die schönsten Frühjahrstage, dabei war die Temperatur der Jahreszeit gemäß mild. Mit der Bearbeitung der Felder sind die Landwirthe in der Provinz in vollster Thätigkeit. Ueber den Stand der Wintersaaten hört man, daß dieselben die besten Erwartungen versprechen; ebenso sind die Felder von Mäusefraß verschont geblieben, was der bisherigen günstigen Witterung zuzuschreiben ist. An den auswärtigen tonangebenden Getreidemärkten documentirte sich in dieser Woche eine durchgreifende matte Tendenz, namentlich blieben die englischen Märkte für Weizen und Mehl in weichender Richtung. Durch die begonnene Feldarbeit fehlte in dieser Woche fast jedes Angebot von Producenten und das geringe Angebot, welches vorhanden war, rührte ausschließlich aus zweiter Hand her. Im dieswöchentlichen Geschäftsverkehr machte sich eine durchgreifende Stille geltend. Exportfrage hat wesentlich nachgelassen und beschränkte sich nur auf feinere Qualitäten. Auch für den örtlichen Consum zeigte sich nur eine schwache Nachfrage, da die meisten Müller mit Körnervorräthe stark versorgt sind. Mit den Bahnen wurden vom 21. bis 27. März verladen 192 Wspl. Weizen, 248 Wspl. Roggen, 38 Wspl. Gerste, 44 Wspl. Hafer, 9 Wspl. Erbsen, 16 Wspl. Wicken und 26 Wspl. Lupinen. — Weizen brachte in guter Qualität noch vorwöchentliche Preise, während abfallende Sorten schwieriger zu placiren waren. Offerten ab Bahn fanden meist zum Versand nach Sachsen und der Lausitz Verwendung. Die Notiz ist von 82—92 Thlr. per 1050 Kilo. Roggen hielt sich verhältnißmäßig noch fest im Werthe, da das Angebot mit den Begehr gleichen Schritt hielt. Kleinigkeiten gelangten zum Export. Man zahlte je nach Qualität von 62—68½ Thlr. per 100 Kilo. Gerste ließ sich zu Brau- und Brennereizwecken schlank verkaufen; höher gestellte Forderungen fanden keine Berücksichtigung. Zu notiren ist kleine und große von 62—68 Thlr. per 925 Kilo. Hafer wurde stark offerirt und konnte man untergeordnete Sorten schwer verkaufen, wo hingegen Saathafer gesucht bleibt. Man zahlte von 37—40 Thlr. feinster bis 45 Thlr. 625 Kilo. Erbsen behauptet. Futterwaare 63—66 Thlr., Kochwaare 68—70 Thlr. per 1125 Kilo. Wicken gefragt und höher im Preise, 66—68 Thlr. per 1125 Kilo. Lupinen weniger beachtet, blaue 51—54 Thlr., gelbe 58—61 Thlr. per 1125 Kilo. Buchweizen flau, 50—53 Thlr. per 875 Kilo. Oelsaaten fester. Winterrübsen und Winterraps 70—80 Thlr. Dotter 70—74 Thlr. Leinsaat 82—86 Thlr. Alles per 1000 Kilo. Kleesaaten schwach offerirt; roth 12—16 Thlr., weiß 13—19 Thlr., per 50 Kilo. Thymothee 10 bis 12 Thlr. per 50 Kilo. Mehl konnte man etwas besser verkaufen. Weizenmehl Nr. 0 und 1. 6⅙—6½ Thlr. Roggenmehl Nr. 0 und 1 5⅛ bis 5¼ Thlr. per 50 Kilo unversteuert.

Börse. Roggen. Ohne jegliche Anregung von den auswärtigen Märkten blieb das Geschäft in dieser Woche äußerst still, da fast jede auswärtige Betheiligung fehlte. Für spätere Sichten traten viele Abgeber auf, während die nahen Termine vielfach in Deckung von Seiten hiesiger Platzspeculanten gekauft wurden. Im Allgemeinen blieb die Tendenz vorherrschend matt und verloren Preise voll ¾ Thlr.; erst gegen Schluß der Woche haben die höheren Notirungen des Berliner Marktes die Preise etwas befestigt. Umsätze waren durchweg ohne Belang und fand auch wiederum die kleine Ankündigung nur schwerfälliges Unterkommen. Bezüge in russischen Roggen finden andauernd statt und wird derselbe ausschließlich zu Lieferungszwecken benutzt. Man zahlte per Frühjahr und April-Mai 61 60½—60¾, Mai-Juni 61¼—60⅝—61, Juni-Juli 61¾—61—61¼, Juli-August 58¾ bis 58¼ Thlr. per 1000 Kilo.

Spiritus, Nach der vorwöchentlichen Haussebewegung kam in dieser Woche eine durchgreifende Flaue zum Durchbruch, die lediglich durch fehlende auswärtige Kaufordres herrührte. Es läßt sich nicht verleugnen, daß die jetzigen hohen Preise zu der bedeutenden Produktion und den gänzlich fehlenden Abzug ungerechtfertigt sind und zu einer weiteren Hausse wenig Chancen vorhanden ist. Der Verkehr war nicht sonderlich belebt und zeigten sich für alle Termine viele Abgeber, denen gegenüber nur wenig Käufer vorhanden waren; in Folge dessen verfolgten Preise eine weichende Richtung. Unsere Brennereien in der ganzen Provinz sind noch im vollsten Betriebe und dürfte sich die diesjährige Brennperiode weit ausdehnen, da Kartoffeln in Fülle vorhanden sind. Auch in dieser Woche hatten wir eine sehr große Zufuhr, die ausschließlich zur Lagerung benutzt wurde. Mit Beginn des Frühjahrstermins erwartet man eine große Ankündigung und ist es außer Zweifel, daß ein fernerer Druck in den Preisen in Aussicht ist. Mit genauer Sicherheit läßt sich das hiesige Lager auf 2 Millionen Liter angeben. Der Markt schließt fester. Man zahlte per März 22¾—22½—22⅛—22⅓, April 22⅚—22⁵⁄₁₂—22⅓—22½, April-Mai 22⅞—22⅜—22⁷⁄₁₂, Juni 23¹⁄₁₂ bis 22⁷⁄₁₂—22⅝, Juli 23¼—23—22⅚—23, August 23½—23⁵⁄₁₂—23⅙, September 23—22½—22⁷⁄₁₂, October 22—21⅛—21⁷⁄₁₂ Thlr. per 10,000 pCt.

B. Dresden, 28. März [Wochenbericht.] Wir können uns über die Witterung in dieser Woche nur günstig aussprechen. Dieselbe hat sich, der Jahreszeit angemessen, schließlich auch für die Bestellung der Sommerfrüchte vortheilhaft gestaltet.

Hinsichtlich des Geschäftes im Allgemeinen müssen wir abermals einen ferneren Rückschlag im Getreidehandel constatiren, denn die auswärtigen Berichte melden fast durchweg mehr oder weniger Preisverluste und matten Verkehr.

England war gezwungen, seine Notirungen zu ermäßigen, da es einerseits mit fremden Zufuhren reichlich versorgt wurde; dann aber auch, weil die Zurückhaltung im Kaufen, worin zumeist der Grund zur Baisse liegen mag, nicht ohne Einfluß bleiben konnte.

Frankreich's Märkte [..]eisen flauen Handel sowohl in Weizen, wie auch in Roggen und mußte[..] [..]eise um 1 bis 2 Frcs. nachgeben. Gerste, Mais und Hafer behauptet[..] [..]ch auf früherem Niveau.

Belgien hatte reichlichen Import in Weizen und erfuhr dieser Artikel demzuf[..] [..]eine Wertheinbuße. Roggen blieb ganz vernachlässigt.

[..] Holland ist die Stimmung für Weizen andauernd lau; ebenso ver[..] [..] auch Roggen schleppend.

[..]er Rhein und Süddeutschland bekunden gleichfalls schlaffen Verkehr zu [..]ducirten Notirungen.

Oesterreich-Ungarn berichtet eine entschieden flaue Tendenz in Weizen und schwerfälligen Handel in Gerste, Hafer und Mais zu niedrigeren Preisen.

In Berlin war das Geschäft in Weizen bei spärlichem Angebote eng begrenzt; dagegen erfreute sich Roggen, nach einigen Tagen größter Stille, zum Schluß der Woche noch lebhafteren Umsatzes.

Was nun Sachsen anbelangt, so machte dieses den anderen Ländern gegenüber keine besondere Ausnahme, denn abgesehen, daß das bevorstehende Fest nicht ohne Einfluß auf den Geschäftsgang bleiben kann, war der Verkehr im Großen und Ganzen, einzelne Artikel ausgenommen, wenig belebt. — Weizen war in feiner Qualität zu letztwöchentlichen Preisen unterzubringen; geringe Sorten fanden dagegen nur sehr schwer Nehmer. — Roggen, feiner, trockener, spärlich zugeführt und gesucht, russische, sowie untergeordnete Sorten vernachlässigt. — Gerste hat in Folge reichlichen Ausgebotes im Werthe eingebüßt und blieben Käufer im Vortheile. — Hafer behauptet. — Raps und Rübsen unverändert. — Leinsaat und Hanfsaat gefragt und steigend. — Buchweizen unbeachtet. — Hülsenfrüchte und Mais zu besseren Preisen leicht placirbar.

Wir notiren pr. 2000 Pfund Zollgewicht = 1000 Kilogramm netto: Weizen, weißer, 88—92½ Thlr., do. gelber 78—91½ Thlr., Roggen, Landwaare, 72—72½ Thlr., do. russisch 64—67 Thlr., Gerste 58—77 Thlr., Hafer 56—63 Thlr., Linsen, neue Waare, 100—115 Thlr., Bohnen

65—75 Thlr., Erbsen, Kochwaare, 62—67 Thlr., do. Futterwaare 58—60 Thlr., Raps (Kohlraps), neue Waare, 84—85 Thlr., Rübsen (Reps), neue Waare, 80—81 Thlr., Leinsaat 90—98 Thlr., Hanfsaat 65—68 Thlr., Mais 64—68 Thlr., Hirse, roh, 60—62 Thlr., Buchweizen (Heidekorn) 60—62 Thlr., Wicken 58—63 Thlr., Lupinen, gelb, 50—55 Thlr., do. blau 45—53 Thlr.

Kleesaat, roth, 12½—15 Thlr., Thimothé 10½—12 Thlr., pro 100 Pfund Zollgewicht = 50 Kilogramm netto.

A. H. **Magdeburg**, 28. März. [Zucker-Wochenbericht.] Von Rohzucker wurden diese Woche ca. 42,000 Ctr. zu vorwöchentlichen und für einzelne Qualitäten bis zu ⅙ Thlr. besseren Preisen gehandelt und stellten sich die Notirungen: 92% erste Producte — Thlr., 93% erste Producte 10—10⅙ Thlr., 94% erste Producte 10¼—10½ Thlr., 95% erste Producte 10 7/12—10¾ Thlr., 95% Kornzucker 10¾—10⅚ Thlr., 96% Kornzucker 11⅙—11¼ Thlr., 97% Kornzucker 11 5/12—11 7/12 Thlr., 98% Kornzucker 11⅔—12 Thlr., 89—94% Nachproducte 8¼—9½ Thlr., je nach Farbe und Korn, Krystallzucker Ia. 12½—13 Thlr., Krystallzucker IIa. 12 5/12—12¾ Thlr.

Von raffinirten Zuckern haben Raffinaden und Ia. gemahlener Melis ihren Preisstand fest behauptet, dagegen mußten Brotmelis und geringere Qualitäten von gemahlenem Melis ca. 1/12—⅙ Thlr. im Preise nachgeben.

Umsatz theils loco theils auf Lieferung in den nächsten Monaten ca. 55,000 Brote und 6000 Ctr. gemahlene Zucker und Farine.

Notirungen: Erste Kosten. Extra feine Raffinade incl. Faß — Thlr., ffeine do. 15½—15⅝ Thlr., feine do. 15½—15⅝ Thlr., gemahlene do. 15—15⅝ Thlr., fein Melis excl. Faß 14⅝—14¾ Thlr., mittel do. 14⅜—14½ Thlr., ordinär do. 14—14¼ Thlr., gemahlen do. Ia. incl. Faß 13—13½ Thlr., do. IIa. 12⅔—12¾ Thlr., Farin do. 10⅚—12⅜ Thlr.

Runkelrüben-Syrup 53 Sgr. per Ctr. excl. Tonnen.

Posen, 28. März. [Börsenbericht von Lewin Berwin Söhne.] Wetter: Trübe. — Roggen still. Kündigungspreis —. Gekündigt — Wispel. — März 60½ G. Frühjahr 60¾ bez. u. G. April-Mai 60¾ bez. u. G. Mai-Juni 61 bez. u. G. Juni-Juli 61¼ B. u. G. Juli-August 59 B. — Spiritus fest u. höher. Kündigungspreis —. Gekündigt — Liter. März 22⅓ G. April 22½ bez. u. G. April-Mai 22⅝ bez. u. G. Mai 22⅔ bez. u. G. Juni 22¾ G. Juli 23 bez. u. G. August 23¼ bez. u. B. September 22¾ B. October 21¾ B. November 20½ G. December 20 B. Loco Spiritus ohne Faß —.

Berlin, 30. März. [Productenbericht.] Roggen etwas niedriger, doch schließlich mehr begehrt und fest. Loco ist der Verkauf zu gedrückten Preisen schleppend gegangen. — Roggenmehl fest zum Schluß. — Weizen wenig verändert, — Hafer loco matt, Termine behauptet. — Rüböl flau und niedriger. — Spiritus still und matt.

Weizen loco 73—90 Thlr. pro 1000 Kilogr. nach Qualität gefordert, inländischer — Thlr. bez., gelber — Thlr. bez., feiner gelber — Thlr. ab Bahn bez., weißbunter poln. — Thlr. bez., pr. Februar-März — Thlr. bez., März-April — Thlr. bez., pr. April-Mai 85⅛—85¼ Thlr. bez., pr. Mai-Juni 85⅜ Thlr. bez., pr. Juni-Juli 85⅜—85½ Thlr. bez., pr. Juli-August 84 Thlr. bez., September-October 80¾ Thlr. bez., neue Usance per April-Mai 84—84¼ Thlr. bez. Gekündigt — Ctnr. Kündigungspreis — Thlr. — Roggen pro 1000 Kilogr. loco 57—67 Thlr. nach Qualität gefordert, russischer 56½—58¾ Thlr. bez., besserer russischer 59½—61½ Thlr. bez., inländischer 63—66½ Thlr. ab Bahn bez., ordinärer — Thlr. bez., polnischer — Thlr. bez., per März 61⅝ Thlr bez., März-April — Thlr. bez., pr. Frühjahr 61¾—61⅝—61¾ Thlr. bez., pr. Mai-Juni 61—60⅞ 61 Thlr. bez., pr. Juni-Juli 60¼—60⅛—60¼ Thlr. bez., pr. Juli-August 57⅞—57¾—57⅞ Thlr. bez., pr. August-September — Thlr. bez., pr. September-October 56—56½—56⅜ Thlr. bez. Gekündigt 2000 Ctnr. Kündigungspreis 61⅝ Thlr. — Gerste loco 56—75 Thlr. nach Qualität gefordert. — Hafer pr. 1000 Kilogr. loco 52—65 Thlr. nach Qualität gefordert, schlesischer — Thlr. bez., böhmischer 60—64 Thlr., ostpreußischer 55—62 Thlr., westpreußischer 55—62 Thlr., galizischer — Thlr. bez., pommerscher 60—64 Thlr., uckermärker 60—64 Thlr. ab Bahn bez., per Februar-März — Thlr. bez., pr. Frühjahr 61—61¼ Thlr. bez., pr. Mai-Juni 60—60⅛ Thlr. bez., pr. Juni-Juli 59½ Thlr. bez., pr. Juli-August 56½ Thlr. bez., pr. August-September — Thlr. bez., pr. September-October 53⅜ Thlr. bez. Gekündigt — Ctnr. Kündigungspreis — Thlr — Erbsen: Kochwaare 62—67 Thlr. bez., Futterwaare 55—61 Thlr. bez. — Weizenmehl Nr. 0 pro 100 Kilo Br. unversteuert incl. Sack 11⅔—11 Thlr., Nr. 0 und 1 10⅔—10 Thlr. — Roggenmehl Nr. 0: 9¾—9⅓ Thlr., Nr. 0 und 1 9 5/12—8 5/12 Thlr. — Roggenmehl Nr. 0 und 1: pr. Februar-März 9 Thlr. 3 Sgr. nom., pr. März-April 9 Thlr. 3 Sgr. nom., pr. April-Mai 9 Thlr. 3½—2½—3½ Sgr. bez., Mai-Juni 9 Thlr. 2—2—2½ Sgr. bez., pr. Juni-Juli 9 Thlr. 1—1½ Sgr. bez., pr. Juli-August 9 Thlr. — Sgr. bez., pr. September-October 8 Thlr. 26 Sgr. bez. Gekündigt — Ctnr. Kündigungspreis — Thlr. — Sgr. — Rüböl per 100 Kilo netto loco ohne Faß 18 Thlr. bez., mit Faß — Thlr. bez., per Februar-März 18⅝—18½ Thlr. bez., pr. März-April 18⅝—18½ Thlr. bez., pr. Frühjahr — Thlr. bez., pr. April-Mai 18⅚—18¾—18⅔ Thlr. bez., pr. Mai-Juni 19⅙—18 11/12 Thlr. bez., pr. Juni-Juli — Thlr. bez, pr. August-September — Thlr. bez., pr. September-October 20⅚—20 7/12—20⅚ Thlr. bez., October-November 20 11/12—20⅚ Thlr. bez. — Gekündigt — Ctnr. Kündigungspreis — Thlr. — Leinöl loco 23½ Thlr. — Petroleum per 100 Kilo incl. Faß loco 10¼ Thlr. bez., pr. Februar-März 9⅞ Thlr. bez., pr. März-April 9 5/12 Thlr. bez., pr. April-Mai 9½—9¼ Thlr. bez., pr. Mai-Juni — Thlr. bez., pr. September-October 10⅓ Thlr. bez. Gekündigt — Barrels. Kündigungspreis — Thlr.

Spiritus pr. 10,000 pCt. loco „ohne Faß“ 22 Thlr. 4—6 Sgr. bez., „mit Faß“ pr. Februar-März 22 Thlr. 16—14 Sgr. bez., März-April — Thlr. — Sgr. bez., pr. April-Mai 22 Thlr. 17—15—17 Sgr. bez., pr. Mai-Juni 22 Thlr. 22—19—21 Sgr. bez., pr. Juni-Juli 22 Thlr. 29—23 Sgr. bez., pr. Juli-August 23 Thlr. 12—14—12 Sgr. bez., per August-September 23 Thlr. 12—14—13 Sgr. bez., pr. September-October — Thlr. — Sgr. bez. Gekündigt 10,000 Liter. Kündigungspreis 22 Thlr. 15 Sgr.

Breslau, 31. März, 9½ Uhr Vorm. Am heutigen Markte war die Stimmung im Allgemeinen lustlos, bei mäßigen Zufuhren und unveränderten Preisen.

Weizen, hohe Forderungen erschwerten den Umsatz, pr. 100 Kilogr. schlesischer weißer 8⅚ bis 9 Thlr., gelber 8 bis 8⅝ Thlr., feinste Sorte über Notiz bezahlt.

Roggen blieb in trockenen Qualitäten gut beachtet, pr. 100 Kilogr. 6⅓ bis 7 Thlr., feinste Sorte 7¼ Thlr. bezahlt.

Gerste ruhiger, pr. 100 Kilogr. 6½—6⅚ Thlr., weiße 7⅙ bis 7½ Thlr. bezahlt.

Hafer matter, pr. 100 Kilogr. 5⅔ bis 6⅙ Thlr., feinste Sorte über Notiz bezahlt.

Erbsen sehr fest, pr. 100 Kilogr. 6 bis 6½ Thlr.

Wicken unverändert, pr. 100 Kilogr. 5⅔ bis 6 Thlr.

Lupinen offerirt, pr. 100 Kilogr. gelbe 5⅙ bis 5 5/12 Thlr., blaue 4¾ bis 5 1/12 Thlr.

Bohnen hoch gehalten, pr. 100 Kilogr. 7⅓ bis 7⅚ Thlr.

Mais schwach zugeführt, pr. 100 Kilogr. 6¼ bis 6⅔ Thlr.

Oelsaaten schwache Kauflust.

Schlaglein gut gefragt.

Per 100 Kilogramm netto in Thlr., Sgr., Pf.

Schlag-Leinsaat	8	10	—	9	5	—	9	20	—
Winter-Raps	7	10	—	7	20	—	8	2	6
Winter-Rübsen	7	7	6	7	12	6	7	25	—
Sommer-Rübsen	7	10	—	7	20	—	8	2	6
Leindotter	6	25	—	7	2	6	7	15	—

Rapskuchen unverändert, schlesische 71—74 Sgr per 50 Kilogr.

Leinkuchen sehr fest, schlesische 104—106 Sgr. per 50 Kilogr.

Kleesaat nominell, — rothe weichend, ordinäre 10—11 Thlr., mittle 11½—12 Thlr., feine 13—14 Thlr., hochfeine 14½—15 Thlr. pr. 50 Kilogr., weiße mehr beachtet, ordinäre 11—12 Thlr., mittle 13—15 Thlr., feine 16 bis 17½ Thlr., hochfeine 18—19½ Thlr. pr. 50 Kilogr.

Thymothee gut verkäuflich, 10½—12 Thlr. pr. 50 Kilogr.

Kartoffeln pr. 50 Kilogr. 28 Sgr. bis 1 Thlr., pr. 5 Liter 3¼—4 Sgr.

Nürnberg, 28. März. [Hopfenbericht.] Seit Donnerstag kamen zwar mehrere Abschlüsse in Hallertauern, Würtembergern und Gebirgshopfen zu Stande, wovon gestern allein 60 Ballen übernommen wurden, allein die Preise blieben bei fortdauernder Nachgiebigkeit der Eigner gleich niedrig. In gleicher Weise ist auch heute wenig zu melden, es ist kein nennenswerther Kauf vorgekommen. Marktwaare prima fehlen, 42—48 Fl., dito secunda 38—40 Fl., dito tertia 33—35 Fl., Spalter Stadt dortselbst — Fl., dito Land schwere Lage — Fl., Würtemberger prima 50—55 Fl., dito secunda 40—48 Fl., Hersbrucker Gebirgshopfen 42—50 Fl., dito secunda 36—40 Fl., Hallertauer prima 52—60 Fl., dito secunda 44—50 Fl., dito tertia 36—42 Fl., Elsässer prima 48—55 Fl., dito secunda 38—44 Fl.

Manchester, 24. März. [Garne und Stoffe.] Seit Freitag hat die vermehrte Frage nach Baumwolle in Liverpool unsern Markt befestigt. Gestern herrschte gute allgemeine Nachfrage nach Stoffen, doch beschränkte der von den Producenten geforderte Avanz das Geschäft und waren die Umsätze von geringem Umfange. Heute herrscht ruhigere Stimmung und zeigen Käufer wenig Neigung, Ordres zu den vollen notirten Raten auszugeben. Zu den Notirungen des letzten Dinstags werden Offerten in ziemlichem Umfange gemacht, jedoch ohne Annahme zu finden.

Berliner Börse vom 30. März 1874.

Wechsel-Course.

Amsterdam 250 Fl.	8 T.	3½	142 bz
do. do.	2 M.	3½	141¼ bz
Augsburg 100 Fl.	2 M.	5	56.20 G.
Frankf. a. M. 100 Fl.	2 M.	3½	— —
Leipzig 100 Thlr.	8 T.	4½	99¾ G.
London 1 Lst.	3 M.	3½	6.21½ bz
Paris 300 Frcs.	8 T.	4½	80 7/12 bz
Petersburg 100 SR.	3 M.	6½	91½ bz
Warschau 90 SR.	8 T.	6½	92⅛ bz
Wien 150 Fl.	8 T.	5	89 13/16 bz
do. do.	2 M.	5	89¼ bz

Fonds- und Geld-Course.

Freiw. Staats-Anleihe	4½	— —
Staats-Anl. 4½%ige	4½	100½ bz
do. consolid.	4½	106 bz
do. 4%ige	4	99 G.
Staats-Schuldscheine	3½	91⅞ bz
Präm.-Anleihe v. 1855	3½	121⅜ bzG.
Berliner Stadt-Oblig.	4½	102 bzG.
Pfandbr. Berliner	4½	101⅛ bzG.
Pfandbr. Pommersche	3½	85½ bz
Pfandbr. Posensche	4	93½ bz
Pfandbr. Schlesische	3½	83⅛ etbzG.
Rentenbriefe Kur- u. Neumärk.	4	98½ B.
Rentenbriefe Pommersche	4	97¾ G.
Rentenbriefe Posensche	4	96¾ bzG.
Rentenbriefe Preussische	4	97⅜ bz
Rentenbriefe Westfäl. u. Rhein.	4	99 bz
Rentenbriefe Sächsische	4	99¼ B.
Rentenbriefe Schlesische	4	96¾ G.
Badische Präm.-Anl.	4	114 B.
Baierische 4% Anleihe	4	113¼ B.
Cöln-Mind. Prämiensch.	3½	96⅜ bz

Kurh. 40 Thlr.-Loose 71½ B.
Badische 35 Fl.-Loose 40⅛ bz
Braunschw. Präm.-Anl. 22¼ G.
Oldenburger Loose 38¾ bz

Louisd'or 109⅜ bzG.	Dollars 1.11½ bz
Sovereigns 6 22⅝ G	Frmd. Bkn. 99⅘ G.
Napoleons 5 11 bz	Oest. Bkn. 89 13/16 bz
Imperials 5.15⅛ G.	Russ. Bkn. 90 3/16 bz

Hypotheken-Certificate.

Kündbr. Cent.-Bod.-Cr.	5	102 G.
Unkünd. do. (1872)	5	101⅝ bz
do. rückbz. à 110	5	106 bzG.
do. do. do.	4½	98¾ bzB.
Unk. H. d. Pr. Bd.-Crd.-B.	5	100¼ bzG.
do. III. Em. do.	5	99¾ bzG.
Kündb. Hyp.-Schuld. do.	5	97⅛ G.
Hyp. Anth. Nord-G.-C.B.	5	101½ bz
Pomm. Hypoth.-Briefe	5	102½ G.
Goth. Präm.-Pf. I. Em	5	105¾ bz
do. do. II. Em.	5	103½ bz
do. 5% Pf. rkzlbr m 110	5	101¼ bzG.
do. 4½% do. do m 110	4½	97 G.
Meininger Präm.-Pfdb.	4	95 bzB.
Oest. Silberpfandbr.	5	— —
do. Hyp. Crd.-Pfndb.	5½	— —
Pfdb. d. Oest. Bd.-Cr.-Gs.	5	— —
Südd. Bod.-Cred.-Pfdb.	5	102¼ G.
Wiener Silberpfandbr	5½	— —

Ausländische Fonds.

Oest. Silberrente	4⅕	66 bz
do. Papierrente	4⅕	62 1/16 bz
do. Lott.-Anl. v. 60	5	94⅞ bz
do. 64er Präm.-Anl.	4	92¼ G.
do. Credit-Loose	—	109⅜ bzB.
do. 64er Loose	—	90⅞ bz
Russ. Präm.-Anl. v. 64	5	143 bz
do. do. 1866	5	139⅝ bz
do. Bod.-Cred.-Pfdb.	5	86 bzB.
Russ.-Pol. Schatz-Obl.	4	83½ bz
Poln. Pfandbr. III. Em.	4	80¾ G.
Poln. Liquid.-Pfandbr.	4	67¼ bzB.
Amerik. 6% Anl. p. 1882	6	97¼ bzG.
do. do. p. 1885	6	102⅝ bzG.
do. 5% Anleihe	5	99½ G.
Französische Rente	5	— —
Ital. neue 5% Anleihe	5	61¾ à ⅞ bz
Ital. Tabak-Oblig.	6	95½ bz
Raab-Grazer 100 Thlr. L.	5	77¾ bzG.
Rumänische Anleihe	8	101½ B.
Türkische Anleihe	5	40⅞ à 41¼ età [40⅞ b
Ung. 5% St.-Eisenb. Anl.	5	71 G.

Schwedische 10 Thlr.-Loose — —
Finnische 10 Thlr.-Loose 10⅛ G.

Eisenbahn-Prioritäts-Actien.

Berg.-Märk. Serie II.	4½	101½ G.
do. III. v. St. 3½ g.	3½	85 etbzB.
do. do VI.	4½	100¼ bzB.
do. Nordbahn	5	103 G.
Berlin-Görlitz	5	103¾ G.
do.	4½	100 G
Breslau-Freib. Litt. D.	4½	100½ bzG.
do. do. G.	4½	100½ bzG.
do. do. H.	4½	100½ bzG.
Cöln-Minden III.	4	— —
do. do.	4½	100¾ G.
do. IV.	4	93⅞ bz
do. V.	4	93⅜ B.
Halle-Sorau-Guben	5	100¼ bzG.
Hannover-Altenbeken	4½	— -
Märkisch-Posener	5	101½ bzG.
Niederschl.-Märkische	4	95⅝ bz
do. do. III.	4	96 bzB.
do. do. IV.	4½	—
Oberschles. A.	4	— —
do. B.	3½	—
do. C.	4	93 bzG.
do. D.	4	93 bzG
do. E.	3½	85⅝ G.
do. F.	4½	—
do. G.	4½	100 G.
do. H.	4½	101¾ G.
do.	5	102¾ B.
do. von 1873	4	—
do. Brieg Neisse	4½	— —
Cosel-Oderb. (Wilh.)	4	— —
do.	4½	— —
do.	4½	— —
do.	5	103½ B.
do. Stargard-Posen	4	— —
do. do. II. Em	4½	— —
do. do. III. Em	4½	— —
Ndrschl. Zwgb. Lit. C	5	— —
do. do. do. D	5	— —
Ostpreuss. Südbahn	5	— —
Rechte-Oder-Ufer-B.	5	103⅜ B.
Schlesw. Eisenbahn	4½	100¼ B.
Chemnitz-Kometau	5	80½ bz
Dux-Bodenbach	5	83 B.
do. II. Emission	5	75½ bzG.
Prag-Dux	5	54¾ B.
Gal. Carl-Ludw.-Bahn	5	95¼ G.
do. do. neue	5	92½ B
Kaschau-Oderberg	5	78 7/16 bzB.
Ung. Nordostbahn	5	66 bz
Ung. Ostbahn	5	58 9/16 bz
Lemberg-Czernowitz	5	68¾ bzG.
do. do. II.	5	78¾ bzG.
do. do. III.	5	70⅝ bz
Mährische Grenzbahn	5	70 G.
Mähr.-Schl. Centralbhn.	5	46¾ G.
Kronpr. Rudolph-Bahn	5	84¼ bz
Oesterr.-Französische	3	305¾ bz
do. do. neue	3	298¼ bz
do. südl. Staatsbahn	3	247½ bz
do. neue	3	247⅝ bz
do. Obligationen	5	85⅝ bzB.
Warschau-Wien II.	5	99 G.
do. III.	5	98 G.
do. IV.	5	95¼ bz

Bank-Discont 4 pr. Ct.
Lombard-Zinsfuss 5 pr. Ct.

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Divid. pro	1872	1873	Zf.	
Aachen-Mastricht.	1	—	4	34 bz
Berg.-Märkische	6	—	4	94 bzG.
Berlin-Anhalt	17	16	4	142 bzB.
do. Dresden	5	5	5	63 bzG.
Berlin-Görlitz	3½	3	4	86⅛ bz
Berlin-Hamburg	12	10	4	169¼ bzG.
Berl. Nordbahn	5	5	5	27⅝ bzG.
Berl.-Potsd. Magd.	8	—	4	105¾ bz
Berlin-Stettin	12⅘	10¾	4	151 bz
Böhm. Westbahn	5	—	5	— —
Breslau-Freib.	7½	8	4	100½ bzG.
do. neue	5	5	5	95 B.
Cöln-Minden	9 7/10	—	4	128½ à 29 bz
do. neue	5	5	5	109 bzB.
Cuxhav. Eisenb.		6	4	— —
Dux-Bodenbach B.	5	5	5	45¼ bz
Gal. Carl-Ludw. B.	7	9	5	108 à 9 bz
Halle-Sorau-Gub.	0	0	5	39 bz
Hannover-Altenb.	5	0	4	37¼ bz
Kaschau-Oderbrg.	5	5	5	59 bzB.
Kronpr. Rudolphb.	5	5	5	69 bzG.
Ludwigsh.-Bexb.	11	0	4	175 bz
Märk.-Posener	0	0	4	42⅞ bz
Magdeb.-Halberst.	8⅓	—	4	118½ bz
Magdeb.-Leipzig	14	—	4	250 bz
do. Lit. B.	4	4	4	93⅝ bzG.
Mainz-Ludwigsh.	11 6/10	—	4	134 bz
Niederschl.-Märk.	4	4	4	98 bzG.
Oberschl. A. C. D.	13⅗	—	3½	159¾ bz
do. B.	13⅗	—	3½	142¼ bz
do. neue	—	—	5	151 G.
Oester.-Fr. St.-B.	10	—	4	187½ à 8¼ bz
Oest. Nordwestb.	5	5	5	109 à 8⅛ bz
Oester. südl. St.-B.	4	—	5	85⅛ à ½ bz
Ostpreuss. Südb.	0	0	4	45⅞ bz
Rechte O.-U.-Bahn	6	6⅓	5	120 bzG.
Reichenberg-Pard	4⅙	4½	4½	68⅛ B.
Rheinische	9⅖	—	4	131 à 31¾ bz
Rhein-Nahe-Bahn	0	0	4	28¾ bz
Rumän. Eisenbhn.	3⅗	—	5	41¾ à 2¼ bz G
Schweiz Westbhn.	1⅖	—	4	31⅞ bz
Stargard-Posener.	4½	4½	4½	101¼ bz
Thüringer	9	—	4	118⅜ bz
Warschau-Wien	10	—	5	80½ G.

Eisenbahn-Stamm-Prioritäts-Actien.

Berlin-Görlitzer	5	5	5	104¼ bzG.
Berlin. Nordbahn	5	5	5	41⅞ bz
Breslau Warschau	5	0	5	32 bzG.
Halle-Sorau-Gub.	0	0	5	62¾ bz
Hannover-Altenb.	5	0	5	59¼ bz
Kohlfurt Falkenb.	5	5	5	75½ bz
Märkisch-Posener	0	0	5	75¾ bzG.
Magdeb.-Halberst.	3½	3½	3½	80 bzB
do. Lit. C.	5	5	5	104⅛ bzG.
Ostpr. Südbahn	0	0	5	80¼ bz
Pomm. Centralb.	5	0	5	29⅔ bzG.
Rechte O.-U.-Bahn	6	6⅓	5	119¼ G.
Rum. (40% Einz.)	—	8	8	89⅝ bz
Saal-Bahn	5	5	5	44⅛ B.

Bank- und Industrie-Papiere.

Anglo Deutsche Bk	7½	0	5	50 bz
Allg. Deut. Hand. G	9¼	—	5	36¼ G.
Berliner Bank	14	—	4	73¼ bzG.
Berl. Bankverein.	18	5½	5	73½ bzG.
Berl. Kassen-Ver.	29 8/10	29	4	273 G.
Berl. Handels-Ges.	12½	—	4	116 bz
Berl. Lomb.-Bank.	11¼	—	5	31 bzG.
Berl. Makler-Bank	11	0	4	99¼ B.
Berl. Prod.-Makl. B	8½	12⅘	5	166¼ bz
Berl. Wechslerbk.	0	0	5	49 bzG.
Braunschw. Bank.	8⅔	9	4	118 bzG.
Bresl. Disc.-Bank				
Friedenthal u. Co.	10		4	76¾ G.
Bresl. Handels-G.	9	5	5	69 B.
Bresl. Maklerbank	30	—	5	77½ G
Bresl. Mkl.-Ver. B.	7	5	5	92¾ bzG.
Br. Pr.-Wechsl.-B.	12	—	4	62½ G.
Bresl. Wechslerb.	12	—	4	67¾ G.
Centralb. f. Genos.	14	0	4	64½ bzG.
Coburg. Cred.-Bk.	7¼		4	72 bzG.
Danziger Priv.-Bk.	7	7¾	4	118 G.
Darmst. Creditbk.	15	10	4	141 bzG.
Darmst. Zettelbk.	7	7 3/10	4	104¼ bzG.
Deutsche Bank	8	—	4	78⅛ bzG.
Deutsche Unionsb.	9½	0	4	72¾ bzG
Disc.-Com.-A.	27	—	4	146½ bz
Genossensch.-Bnk	10⅔	—	fr.	99½ bzB.
do. junge	—	—	4	95 bzG.
Gwb. Schuster u. C.	10	0	4	55½ bz
Goth. Grundcred. B	9½	—	4	104¼ bzG
Hamb. Nordd. Bnk.	13⅓	10⅘	4	138½ G.
do. Vereins-B.	13⅓	10 5/9	4	119½ G.
Hannov. do.	6⅗	7⅗	4	106 bzB.
do. Disc.-Bk.	5	—	4	67 bz
Hessische Bank	6⅔	—	5	50⅝ bz
Konigsb. do.	8	0	4	79 bzG.
Ldw. B. Kwilecki	—	—	4	75½ G.
Leip. Cred.-Bank.	15	9¾	5	144⅝ bz
Luxemburger do.	12	8½	4	112 etbzG.
Magdeburger do.	5⅔	6 8/10	4	110½ B.
Meininger do.	12	5	4	104 bzG.
Moldauer Lds. Bk.	4	—	4	50 G.
Ndrschl. Cassenv.	15	0	4	13 B.
Nordd. Grundcr. B.	13⅓	7¼	5	87 bzG.
Oberlausitzer Bk.	8 3/10		4	63 bzG.
Oest. Cred.-Actien	18⅔	5⅝	4	121 à 3 bz
Ostdeutsche Bank	8	4	5	75¼ B.
Ostd. Product.-Bk.	8½	—	4	20½ G.
Posener Bank	6⅔	7⅔	5	109¼ B.
Pos. Pr.-Wechsl. B.	8	0	4	4 B.
Preuss. Bank-Act.	13½	20	4½	192 bz
Pr. Bod.-Cr.-Act. B.	15	0	4	80½ bzG.
Pr. Cent.-Bod.-Cr.	9½	9½	4	117¾ bz
Pr. Credit-Anstalt	24	0	5	48⅛ bz
Prov. Wechsl.-Bk.	7½	0	4	90 bzG.
Sächs. B. 60% I. S.	12	12	5	144 bz
Sächs. Cred.-Bank	13	0	4	75½ bzG.
Schles. Bank-Ver.	14	—	4	105½ bz
Schl. Centralbank	13	8	4	67 G.
Schl. Vereinsbank	9	7	5	90 G.
Thüringer Bank	14	8	5	102 bzG.
Ver.-Bk. Quistorp	10	0	4	11 bzG.
Weimar. Bank	8	5	fr.	101 bzB.
Wiener Unionbk.	5	0	4	72¼ G.
Baugess. Plessner.	14	—	5	119¾ bzG.
Berl. Eisenb.-Bd. A	11½	6⅔	5	128¼ G.
D. Eisenbahnb.-G.	0	0	5	35 bz
do. Reichs-u. Co.-E.	7⅔	8	5	89 bzG.
Märk. Sch. Msch. G.	0	—	5	38½ bzG.
Nordd. Papierfabr.	8	5	5	49¾ bzG.
Westend, Com.-G.	17	0	—	12 bzG.
Pr. Hyp.-Vers.-Act.	16⅘	—	4	117½ bzG.
Schl. Feuervers.	17½	—	4	177 B. pr. St.
Donnersmarkhüt.	—	—	5	51 B.
Königs- u. Laurah.	29	—	4	153¾ bz
do. junge	—	—	4	136½ bzG.
Lauchhammer	9	—	5	63 bzG.
Marienhütte	14	—	5	78½ bzG.
Minerva	—	—	5	5¼ G.
Moritzhütte	—	—	5	55 G.
OSchl. Eisenwerk.	11	—	5	36 G.
Redenhütte	10	4	5	37¾ bz
Schl. Kohlenwerk.	9	—	5	77¼ bzB.
Schles. Zinkh.-Act.	8	—	5	89⅜ bz
do. St.-Pr.-Act.	8	—	4½	90⅜ bz
Tarnowitz. Bergb.	20	16	5	92 bzG.
Vorwärtshütte	8	—	5	— —
Baltischer Lloyd	0	—	5	28 bz
Bresl. Bierbrauer.	—	0	5	28 G.
Bresl. E.-Wagenb.	7½	—	5	48½ bzG.
do. ver. Oelfabr.	10	—	5	69¼ bz
Erdm. Spinnerei	9	7	5	61 bzB.
Görlitz. Eisenb.-B.	0	—	5	35 bz
Hoffm's Wag.-Fab.	6	4	5	42⅛ G.
O. Schl. Eisenb.-B.	14	—	5	58 bzG.
Schles. Leinenind.	9	—	5	96¼ G.
S. Act. Br. (Scholtz)	—	0	5	25 G.
do. Porzellan	7	—	4	— —
Schl. Tuchfabrik	—	—	4	20 bzG
do. Wagenb.-Anst.	9	—	4	32 B.
Schl. Wollw.-Fabr.	10	—	4	23 G.

Telegraphische Course und Börsennachrichten.
(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Frankfurt a. M., 30. März, Nachmittags 2 Uhr 30 Min. [Schlußcourse.] Londoner Wechsel 118¾. Pariser do. 94¼. Wiener do. 104⅞. Franzosen*) 329. Hess. Ludwigsb. 135. Böhm. Westbahn 212½. Lombarden*) 149½. Galizier 251. Elisabethbahn 205½. Nordwestbahn 192. Elbthalbahn —. Oberhessen 78. Oregon 18. Creditactien*) 217. Russ. Bodencredit 86⅜. Russen 1872 95¾. Silberrente 66¼. Papierrente 61⅞. 1860er Loose 95. 1864er Loose 157⅞. Ung. Schatzw. —. Raab-Grazer 77⅞. Amerikaner de 1882 98⅝. Darmstädter Bankverein 359¾. Deutsch-österr. 85. Prov.-Disconto-Gesellschaft 78¾. Brüsseler Bank 102⅜. Berl. Bankverein 79⅝. Frankfurter Bankverein 78½. do. Wechslerbank 76. Nationalbank 1008. Meininger Bank 104⅛. Hahn Effectenbank 113¾. Continental 88¾. Südd. Immobilien-Gesellschaft —. Hibernia 77¾. 1854er Loose —. Rockford 15⅞. Rhein-Nahe-Bahn —.

Schiff'sche Bank 204½, Ungar-Loose —.

Sehr fest, Creditactien beliebt in Folge von Deckungskäufen. Bahnen und Banken still, Fonds behauptet.

Nach Schluß der Börse: Creditactien 216¼, Franzosen 329¾, Lombarden 150.

*) per medio resp. per ultimo.

Frankfurt a. M., 30. März, Abends. [Effekten-Societät.] Creditactien 218¼, Franzosen 328, Lombarden 149¼, Galizier 252⅝, Silberrente —, Bankactien —, Böhm. Westbahn —, Elisabethb. —, 1860er Loose —, Amerikaner —, Provinzial-Disconto-Gesellschaft 79¼. — Creditactien animirt und steigend in Folge starker Kaufordres und großer Deckungen der Contremine, Franzosen matt.

Hamburg, 30. März, Nachmittags. [Schluß-Course.] Hamburger Staats-Präm.-Anleihe 106. Silberrente 66. Oesterreich. Creditactien 183½. dto. 1860er Loose 95½. Nordwestbahn 410. Franzosen 704. Lombarden 319. Italienische Rente 61½. Vereinsbank 120½. Laurahütte 152. Commerzb. 81. dto. II. Emis. —. Norddeutsche Bank 138. Provinzial-Disconto-Bank —. Anglo-deutsche Bank 50. dto. neue —. Dänische Landmannbank —. Dortmunder Union 53. Wiener Unionbank —. 64er Russ. Prämien-Anleihe —. 66er Russ. Prämien-Anleihe —. Amerikaner de 1882 94. Köln-M.-St.-Actien 128¾. Rhein. Eisenbahn-Stamm-Actien 130¾. Bergisch-Märkische 94. Disconto 3 pCt. — Fest.

Hamburg, 30. März. [Getreidemarkt.] Weizen und Roggen loco und beide auf Termine still. Weizen 126pfd. pr. März 1000 Kilo netto 248 Br., 246 Gd., pr. April-Mai pr. 1000 Kilo netto 258 Br., 257 Gd., pr. Mai-Juni 1000 Kilo netto 257½ Br., 256½ Gd., pr. Juni-Juli 1000 Kilo netto 257 Br., 256 Gd. — Roggen pr. März 1000 Kilo netto 192 Br., 190 Gd., pr. April-Mai 1000 Kilo netto 187 Br., 186 Gd., pr. Mai-Juni 1000 Kilo netto 187 Br., 186 Gd., pr. Juni-Juli 1000 Kilo netto 187 Br., 186 Gd. — Hafer und Gerste still. — Rüböl flau, loco 61 Br., pr. Mai 60 Br., pr. October pr. 200 Pfd. 62 Br. — Spiritus matt, pr. März und pr. April-Mai 55½, pr. Juli-August 57, pr. August-September per 100 Liter 100% 58½. — Kaffee matt; geringer Umsatz. — Petroleum fest, Standard white loco 13, 00 Br., 13, 00 Gd., pr. März 13, 00 Gd., pr. August-December 14, 80 Gd. — Wetter: Sehr veränderlich, stürmisch.

Hamburg, 30. März. [Abendbörse.] 8 Uhr 30 Min. Oesterr. Silberrente —. Amerikaner —. Italiener —. Lombarden 318, 50. Oesterr. Credit-Actien 185. Oesterr. Staatsbahn 701, 50. Oesterr. Nordwestbahn —. Anglo-Deutsche Bank —. Hamb. Commerz- und Disc.-Bank —. Rhein. Eisenb.-St.-Actien —, —. Bergisch-Märkische —. Köln-Mindener —, —. Laurahütte 151, 25. Dortmunder Union —. Matt trotz Frankfurter Abendcourse.

Liverpool, 30. März, Vormittags. [Baumwolle.] (Anfangsbericht.) Muthmaßlicher Umsatz 10,000 Ballen. Ruhig, schwimmende williger. Tagesimport 17,000 Ballen, davon 3000 Ballen amerikanische.

Liverpool, 30. März, Nachmittags. [Baumwolle.] (Schlußbericht.) Umsatz 10,000 B., davon für Speculation und Export 2000 Ballen. Ruhig, Ankünfte 1/16 billiger.

Middl. Orleans 8 5/16, middl. amerikanische 8⅛, fair Dhollerah 5½, middl. fair Dhollerah 5⅛, good middl. Dhollerah 4¾, middl. Dhollerah 4⅜, fair Bengal 4⅜, fair Broach 5½, new fair Oomra 5 13/16, good fair Omra 6¼, fair Madras 5¼, fair Pernam 8½, fair Smyrna 6⅞, fair Egyptian 8½.

Glasgow, 30. März, Nachm. [Roheisen.] Mixed numbers warrants 79 Sh. 6 D.

Antwerpen, 30. März., Nachm. 4 Uhr 30 Min. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht). Weizen behauptet, danischer 35. Roggen ruhig, Odessa 23. Hafer unverändert. Gerste stetig.

Antwerpen, 30. März, Nachmittags. [Petroleum-Markt.] (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 32½ bez. u. Br., per März 32½ bez., pr. April 32½ bez. u. Br., pr. September 36½ Br., per September-December 37 Br. — Behauptet.

Amsterdam, 30. März, Nachm. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen geschäftslos, pr. November 339. Roggen loco unverändert, pr. März 225, pr. Mai 224, pr. Juli 217, pr. October 206. Raps pr. April 351, pr. Octbr. 371 Fl. Rüböl loco 34½, pr. Mai 34, pr. Herbst 35⅝. — Wetter: Stürmisch.

Bremen, 30. März. Petroleum fest. Standard white loco 13 Mk. 25 Pf.

Hamburg, 30. März. [Kaffee.] Der „Hamburger Börsenhalle“ aus Rio de Janeiro vom 12. d. M. per Telegraph nach Pernambuco gemeldete und von dort per Dampfer „Cotopaxi“ überbrachte Berichte melden: Cours auf London 26 Sh. Verkäufe seit dem 7. März nur unbedeutend zu ziemlich niedrigen Preisen. Durchschnittliche Tageszufuhr 7000 Sack. Vorrath in Rio 225,000 Sack.

Telegraphische Depeschen.
(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Brüssel, 30. März. Der heute Mittag stattgehabten Leichenfeierlichkeit für den verstorbenen deutschen Gesandten v. Balan wohnten Vertreter der Glieder des königlichen Hauses, das gesammte diplomatische Corps und eine sehr große Anzahl von Senatoren, Deputirten und Privatpersonen bei. Dieselben gaben auch mit einem Theile der hiesigen Garnison der Leiche bei deren Ueberführung nach dem Nordbahnhofe das Geleite.

Rom, 30. März. Die hiesigen Journale bestätigen, daß die Verhandlungen der Regierung mit der süditalienischen Eisenbahngesellschaft betreffs Uebernahme des Betriebes der römischen Eisenbahnen zu einem günstigen Abschluß geführt haben.

London, 30. März, Abends. Reuters Bureau meldet aus Elizondo vom 30.: Alle am 28. wiederum versuchten Angriffe Serranos auf die carlistische Stellung wurden abgeschlagen. Die Regierungstruppen verloren etwa 4000, die Carlisten 1000 Mann.

Bayonne, 30. März. Eine Depesche der Carlisten meldet: Der Kampf dauerte am 27. den ganzen Tag, wurde aber am 28. nicht fortgesetzt. Die Carlisten behaupteten alle Positionen der zweiten Linie, einschließlich der Anhöhen von Abanto. Die Telegraphen-Verbindungen des Serrano'schen Hauptquartiers sind unterbrochen.

Washington, 30. März. Der Schatzsecretär Richardson hat für den Monat April den Verkauf von Gold im Betrage von 5 Mill. Dollars angeordnet.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein.
Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.